

namaste

DAS BACK TO LIFE MAGAZIN | WINTER 2020/21



**DIE
REPORTAGE**
UNBEDINGTER
LEBENSWILLE



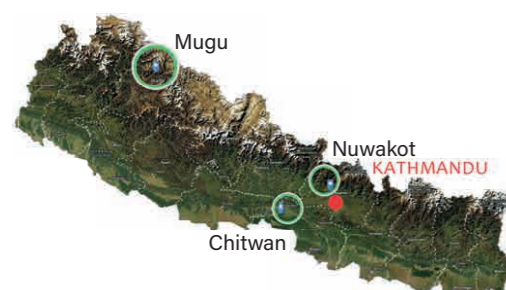
INHALT

ÜBER BACK TO LIFE E.V.

Wir unterstützen von 1996 bis 2017 in Indien und fördern seit 2009 in Nepal die Verbesserung der Lebensumstände von notleidenden und schwer benachteiligten Menschen. Unter dem Leitgedanken „Hilfe zur Selbsthilfe“ werden die Projekte von der Gründerin Stella Deetjen geführt und mit einem Team von Nepali-Mitarbeiter*innen umgesetzt – mit dem Ziel, der Bevölkerung einen Weg aus der Armut in die Selbstbestimmung zu ermöglichen. Schwerpunkte sind Schulbau und Bildungsförderung, Geburtshäuser, Gesundheitsvorsorge, Einkommensförderung, Katastrophenhilfe sowie Umwelt- und Ressourcenschutz.

Administrative Aufgaben werden in Deutschland von einem kleinen Team umgesetzt, um die Kosten gering zu halten. Back to Life erreicht mittlerweile bis zu 45.000 Menschen in Nepal und fördert die Schulbildung von nahezu 9.000 Kindern.

UNSERE PROJEKTGEBIETE:



IMPRESSUM

HERAUSGEBER Back to Life e.V.
REDAKTION Stella Deetjen, Dikendra Dhakal
GESTALTUNG Oleg Cherezov
FOTOGRAFIE & BILDRECHTE Back to Life

Klimaneutral gedruckt auf FSC-zertifiziertem Natur-Papier.

Auf unserer Webseite finden Sie eine digitale Fassung zum Download.

www.back-to-life.org
info@back-to-life.org
facebook.com/BackToLifeOrg
instagram.com/back_to_life_germany

BACK TO LIFE E.V.
Louisenstraße 117
61348 Bad Homburg v.d.H.
0049 (0) 6172 662 69 97

COVID-19 IN NEPAL Corona-Krise	06-09
SARULI – ABSOLUTER LEBENSWILLE Die Reportage	10-15
DAS WASSER KOMMT NICHT AUS DER LEITUNG, SONDERN ZU FUSS Wasservorsorgung	16-23
ERÖFFNUNG INMITTEN DER CORONA-KRISE Geburtshaus	24-25
DIE GEBURT EINES GEBURTSHAUSES Geburtshaus	26
6x ZWILLINGE Geburtshaus	27
UNSERE HEBAMMEN: VON FRAU ZU FRAU Geburtshaus	28-29
NIE WIEDER GEFÄHRLICH! Umweltschutz	30-31
MANGAL ROKAYA ERFINDET SICH NEU Einkommensförderung	32-35
SCHAFZUCHT IN MUGU: EINE TRADITION, DIE WIEDERBELEBT WERDEN MUSS Land, Menschen und Kultur	36-37
HURRA, HURRA, DIE SCHULE BEGINNT! Bildung & Schule	38-39
FÜR EIN ABITUR ÜBER DEN WOLKEN! Bildung & Schule	40
SPIELERISCH DIE WELT BEGREIFEN Bildung & Schule	41
AUSGEBAUT – DER WEG IST FREI BIS ZUR 8. KLASSE Geburtshaus	42-43
GEMEINSAM FÜR DIE UMWELT Umweltschutz	44-45
DANKE Spendenaktionen	46-47
MIT GANZEM HERZEN FÜR DIE KINDER NEPALS Patenschaftskoordinatorin Petra Schreiber	48-49
YUNA-GELIEBTES PATENKIND Einzelschicksale	50
IN EIGENER SACHE Die Back to Life-gemeinnützige STIFTUNGSGESELLSCHAFT mbH	51
SWINGTIME FÜR NEPAL Ehrenpate Bill Ramsey	52-53
UNSERE ERFOLGE 2020 Jahresrückblick	54-55

NAMASTE

Liebe Freunde von Back to Life!

Das war für alle ein schwieriges Jahr 2020, weltweit. Es hat jedem etwas abverlangt, mit dieser neuen Realität umzugehen. Ich bin Ihnen sehr dankbar, dass Sie über Ihre eigenen Sorgen die Back to Life - Projekte für die Menschen in Nepal nicht vergessen haben. Durch Ihre Zuwendungen, dank Ihrer Patenschaften und der Spenden für die Soforthilfe, konnten wir den in Not geratenen Familien in unseren weit abgelegenen Projektgebieten bisher sehr wirkungsvoll durch die Krise helfen.

Während des viermonatigen Lockdowns verteilten wir gezielt Lebensmittelrationen und konnten so den Hunger in unseren Projektgebieten abwenden. Dort, wo kaum aktuelle Informationen ankommen, keine Zeitungen zirkulieren und ein Großteil der Bevölkerung nicht lesen oder schreiben kann, klärten wir über den Schutz vor Corona auf und beantworteten die drängenden Fragen der Menschen zur Pandemie.

Als die landesweite Ausgangssperre endlich gelockert wurde und die Menschen wieder arbeiten durften, setzten wir sofort die Einkommensförderung durch den Bau von Gewächshäusern um. Ich danke jedem, der dafür gespendet hat. Durch die Gewächshäuser werden die Familien in Zukunft Krisenzeiten selbst meistern können. Hilfe zur Selbsthilfe, die einen großen Unterschied im Leben der Menschen macht. So können sie selbstverantwortlich agieren und werden nicht abhängig von Hilfe. Ehemals Wanderarbeiter, erhalten Familienväter durch den Anbau und den Verkauf von Gemüse die Chance, in den Dörfern bei ihren Familien zu bleiben.

Die Kinder Nepals litten schwer unter der 7-monatigen Schulschließung. Statt Schule hieß es Arbeit auf den Feldern oder mit dem Vieh zu verrichten. Wir ließen unsere Schützlinge nicht allein und ermöglichten ihnen Home-Schooling. Unsere Teamkolleg*innen trugen die Bücher und Lernmittel sprichwörtlich bis ins letzte Dorf. Der Einsatz lohnte sich sehr. Entgegen unserer Befürchtung, dass viele durch die lange Schließung die Schule abbrechen würden, drücken sie wieder die Schulbank.

Hoffentlich können die Schulen weiterhin geöffnet bleiben.

Alle Geburtshäuser sind in Betrieb und gewähren den Frauen in den Bergen eine sichere Geburt auch während der Pandemie. Auch die bereits begonnenen Bauvorhaben an 2 Geburtshäusern, 2 Schulen und 2 Wassersystemen laufen weiter. Unser Team in Nepal leistet Großartiges in diesen schwierigen Zeiten. Auf staatliche Hilfen können die Menschen in den abgeschiedenen Gebieten kaum hoffen, umso wichtiger sind für sie unsere laufenden Projekte.

Die Corona-Krise gibt Back to Life neue Ziele vor, denn sie zeigt vor allem eins: wie (über-) lebenswichtig der Zugang zu Wasser ist. Den haben die wenigsten Dörfer in unseren abgelegenen Projektgebieten. Deshalb möchte Back to Life im kommenden Jahr einen Fokus auf die Wasserversorgung legen und mindestens 10 Dörfern den Zugang zu sauberem Wasser ermöglichen. Bitte lesen Sie dazu meinen Bericht im Heft.

Lassen Sie uns gemeinsam diesen wichtigen und nachhaltigen Baustein für die Gesundheit der Menschen in den Bergdörfern Nepals setzen. Um Krankheiten zu verhindern, bevor sie auftreten können, vom Durchfall bis hin zu Corona. Denn Wasser darf kein Luxus sein, besonders, weil das Händewaschen eine wichtige Präventivmaßnahme vor Corona ist. Bitte helfen Sie mir dabei. Sauberes Wasser schenkt Leben.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes und gesundes Weihnachtsfest. Ein Fest der Liebe trotz aller Corona-Einschränkungen. Liebe kennt viele Wege. Diese für sich und Ihre Lieben zu entdecken, wünsche ich Ihnen von Herzen, ebenso wie ein gutes neues Jahr.

Bleiben Sie gesund,

Ihre

Stella Deetjen



COVID-19 in Nepal

Ein Bericht zur
aktuellen
Corona-Lage
von Dr. Marco Kruse

WIE AUCH IN DEUTSCHLAND HAT DIE PANDEMIE DAS LEBEN IN NEPAL WEITERHIN FEST IM GRIFF | Besonders in den Grenzregionen zu Indien und im Kathmandu-Tal steigen die Infektionszahlen schnell. Dennoch sieht die nepalesische Regierung aktuell von einem strikten Lockdown wie vom Frühjahr bis zum Sommer 2020 ab und erlaubt der Bevölkerung wieder mehr Mobilität und vor allem wirtschaftliche Tätigkeit. Ähnlich der Situation in Europa kommt es allerdings auch in Nepal immer wieder zu regional begrenzten Ausgangssperren wegen Corona-Ausbrüchen. Seit dem 17. Oktober sind die Landesgrenzen wieder geöffnet, Einreisende müssen einen negativen Covid-19 Test vorweisen können und nach Einreise eine siebentägige Quarantäne verbringen. Viele nepalesische Gastarbeiter hoffen nun auf eine Rückkehr in ihre Heimat.

DER ÖFFENTLICHE NAHVERKEHR OPERIERT WIEDER IN WEITEN TEILEN DES LANDES | Die Menschen können einkaufen und arbeiten gehen. Die Landwirte und Kleinbauern in den ländlichen Gegenden konnten wieder auf ihren Feldern arbeiten und nach dem Monsun die Ernte einholen. Die Preise für Lebensmittel auf den Märkten sind in den letzten Wochen zwar um ein paar Prozentpunkte gestiegen, jedoch liegt diese Entwicklung im Rahmen der Preisbewegungen der Jahre vor der Pandemie.

AUCH MUGU VERSUCHT, ZUM ALLTAG VOR DER PANDEMIE ZURÜCKZUKEHREN | Nur in kleineren Verwaltungssitzen Nuwakots und Chitwans gibt es vereinzelt Corona-Einschränkungen. Zurück zur Normalität bedeutet in unseren Projektgebieten jedoch nur eine Rückkehr zur harten Realität: Subsistenz-Landwirtschaft, Arbeit als Tagelöhner, mangelhafte oder gänzlich fehlende Infrastruktur und immerwährende Existenzsorgen. Bei allen guten Nachrichten darf eines nicht vergessen werden: Die Pandemie hat von den Menschen einen harten Tribut gefordert. Viele Familien sind ärmer als vor dem monatelangen Lockdown, ohne jegliche Rücklagen und vielfach verschuldet.

NEPALS INDUSTRIELLER SEKTOR HAT DIE ARBEIT WIEDER AUFGENOMMEN | Die Mehrheit der hier angestellten Menschen kann ihre Beschäftigung nach dem Lockdown wieder aufnehmen. Es gibt momentan keine Knappheit von Rohstoffen und Baumaterialien, was auch eine besonders gute Nachricht für die Bauvorhaben von Back to Life darstellt.

DEN DIENSTLEISTUNGS- UND TOURISMUSSEKTOR HINGEGEN HAT ES SCHWERER GETROFFEN | Besonders in den urbanen Zentren Nepals leiden viele kleine und große Betriebe unter der jetzigen Situation, etwa Restaurants, Hotels, Trekkingagenturen und andere Dienstleistungsbetriebe. Viele Menschen, die vor Ausbruch der Pandemie im Dienstleistungs- und Tourismussektor arbeiteten, sind mittlerweile arbeits- und mittellos. Für diese Menschen könnte es sehr lange dauern, sich von den Folgen der Pandemie zu erholen, denn die Rückkehr der Touristen und Trekker wird auf sich warten lassen.

DAS ÖFFENTLICHE BILDUNGSSYSTEM LEIDET AM STÄRKSTEN UNTER DEN AUSWIRKUNGEN DES STRENGEN LOCKDOWNS | Viele Schüler Nepals waren länger als ein halbes Jahr ohne Kontakt zu schulischer Bildung. Online-Unterricht blieb ausschließlich privaten Schulen der urbanen Zentren vorbehalten, den öffentlichen Schulen sowie den Schüler*innen (besonders in den ländlichen Regionen) fehlt es schlicht an der technischen Infrastruktur.

DAS NEPALESISCHE GESUNDHEITSSYSTEM WAR SCHON VOR DER PANDEMIE SCHLECHT AUFGESTELLT | Die aktuelle Krise macht die chronische Unterfinanzierung dieses Sektors besonders sichtbar. Bereits Mitte Oktober waren sämtliche intensivmedizinischen Kapazitäten Nepals ausgelastet, die Regierung versuchte zwischenzeitlich, die Kosten von Testungen und Behandlung an ihre Bevölkerung weiterzugeben, jedoch glücklicherweise ohne Erfolg: Das Verfassungsgericht entschied Anfang November, dass sämtliche Kosten für Testung und Behandlung vom nepalesischen Staat aufgefangen werden müssen. Davon abgesehen, dass es längst nicht genug Intensivbetten in Nepals Krankenhäusern gibt, sind diese zusätzlich auch nicht adäquat ausgestattet: technisches Gerät wie Sauerstoffmasken oder Beatmungsgeräte sind Mangelware, die nepalesische Regierung konnte sich die teuren Geräte nicht leisten.



In dieser Ausgabe lassen wir für Sie das Pandemie-Geschehen in Nepal von unserem Experten einordnen. Dr. Madhav Bhatta ist Professor für Epidemiologie und Globale Gesundheit an der Kent University in Ohio, USA. In diesem Beitrag liefert er Ihnen einen Überblick zur Entwicklung der Pandemie in Nepal und gibt einen Ausblick auf den möglichen Verlauf im Winter.

AKTUELLE COVID-19-SITUATION |

Nach Angaben des nepalesischen Gesundheitsministeriums hat Nepal am 15. November 2020 insgesamt 208.299 bestätigte Fälle und 1.215 bestätigte Todesfälle aufgrund von COVID-19 gemeldet. Nepal belegt derzeit den 34. Platz weltweit und den 11. Platz in Asien in der absoluten Anzahl bestätigter Fälle.

Am 15. November 2020 betrug die 7-Tage-Inzidenz der Neuinfektionen in Nepal 82 Fälle pro 1.000.000 Einwohner. Seit Anfang Oktober sind die Fallzahlen in Nepal rasant gestiegen und konzentrieren sich vorwiegend auf das Kathmandu-Tal und dicht besiedelte Gebiete im östlichen und mittleren Terai. 57% aller bestätigten Fälle seit Beginn der Pandemie wurden allein im Oktober gemeldet.

Zwar ist die Zahl der Neuinfektionen in den letzten Wochen rückläufig, jedoch ist anzunehmen, dass dies maßgeblich auf einen Rückgang der Testungen während der Dashain-Feiertage zurückzuführen ist. Es wäre nicht überraschend, wenn die Fallzahlen in den nächsten zwei Wochen aufgrund gesteigerter Kontakte pro Person, während der Dashain-Urlaubsreisen und der zugekommenen Testungen, erneut rapide ansteigen würden.

Mit insgesamt 1.215 gemeldeten COVID-19-Todesfällen liegt die beobachtete Sterblichkeitsrate in Nepal derzeit bei 0,58% und

somit wesentlich niedriger als die weltweit beobachtete Sterblichkeitsrate. Mögliche Erklärungen hierfür sind Infektionen besonders bei jüngeren und gesunden Personen, geringere Komorbidität durch Krankheiten wie Fettleibigkeit, Bluthochdruck und Diabetes bei Personen mit einem derzeit höheren COVID-19-Risiko und die Tatsache, dass viele der Todesfälle durch Corona schlicht nicht gemeldet werden. Anzumerken ist, dass 50% der insgesamt bestätigten Todesfälle seit dem 1. Oktober 2020 aufgetreten sind. Mit zunehmender Anzahl von Infektionen wird die Anzahl der Todesfälle im Land wahrscheinlich weiter zunehmen.

ENTWICKLUNG VON COVID-19 IN NEPAL | Während der ersten Phase der COVID-19-Epidemie in Nepal im Juni kam es vor allem zu Fällen bei Migranten, die aus Indien zurückkehrten. Die Infektionen traten in schlecht verwalteten Quarantäneeinrichtungen auf, in denen Arbeiter untergebracht waren. Die höchsten Inzidenzen wurden in den Provinzen Karnali, Lumbini und Sudurpaschim gemeldet, in die viele Wanderarbeiter aus Indien zurückkehrten. Die Provinz Bagmati, zu der auch das dicht besiedelte Kathmandu-Tal gehört, hatte aufgrund des nationalen Lockdowns während dieser Zeit geringere Übertragungsraten. Ein signifikanter Anstieg der Infektionszahlen erfolgte nach Wiedereröffnung des Landes im Juni und Juli. In dieser Zeit gab es offenbar nur begrenzte Maßnahmen zum Infektionsschutz insbesondere im dicht besiedelten städtischen Zentrum von Kathmandu. Infolgedessen zeichnet sich besonders das Kathmandu-Tal einen massiven Anstieg der Fallzahlen.

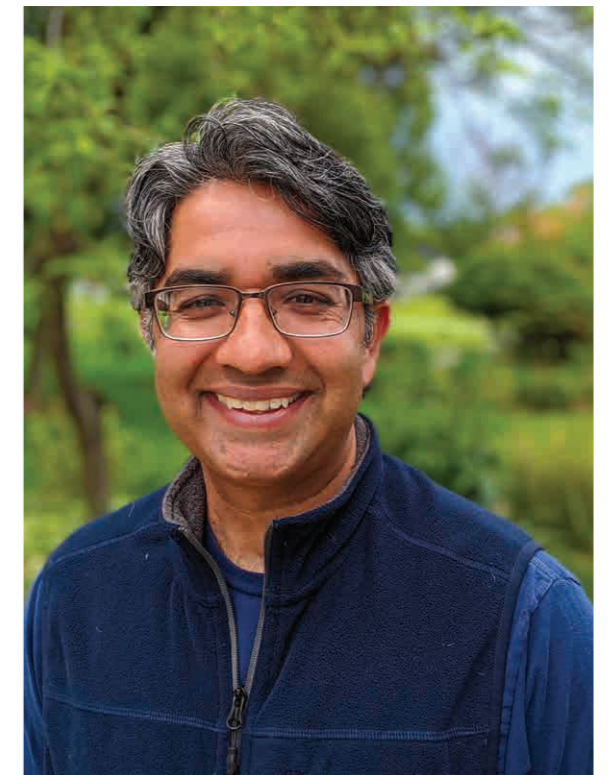
VORAUSSICHTLICHER WINTERVERLAUF DER EPIDEMIE | In der Wintersaison gibt es mehrere Faktoren, die die COVID-19-Epidemie in Nepal weiter verschärfen könnten. Besonders der Aufwärtstrend bei Infektionen im Kathmandu-Tal und in anderen städtischen Gebieten ist sehr besorgniserregend. Die derzeitige Übertragungsrate ist hoch und die Mobilität der Menschen während der Dashain- und Tihar-Feiertage wird wahrscheinlich die geografische Verbreitung des Virus erhöhen und die Virusübertragung im ganzen Land verstärken. Ein kälteres Winterwetter begünstigt im Allgemeinen die Übertragung von Viren, da Menschen mit größerer Wahrscheinlichkeit mehr Zeit in geschlossenen Innenräumen verbringen und die kalte Trockenheit die Übertragung in der Luft erleichtert. Die Luftverschmutzung erreicht während der Wintermonate ihren Höhepunkt, was die Anfälligkeit der Atemwege für Infektionen erhöht. Darüber hinaus sind auch in Nepal die Menschen nach mehr als 8 Monaten „pandemie-müde“ und könnten daher dazu übergehen, die Einhaltung der Hygienemaßnahmen weniger ernst zu nehmen.

DAS ÖFFENTLICHE GESUNDHEITSSYSTEM SCHEINT NICHT IN DER LAGE, GEZIELTE MAßNAHMEN ZUR EINDÄMMUNG DER EPIDEMIE UMZUSETZEN.

heit die Übertragung in der Luft erleichtert. Die Luftverschmutzung erreicht während der Wintermonate ihren Höhepunkt, was die Anfälligkeit der Atemwege für Infektionen erhöht. Darüber hinaus sind auch in Nepal die Menschen nach mehr als 8 Monaten „pandemie-müde“ und könnten daher dazu übergehen, die Einhaltung der Hygienemaßnahmen weniger ernst zu nehmen.



Prof. Dr. Bhatta fühlt sich immer noch sehr verbunden mit seinem Heimatland Nepal. Er unterstützt uns mit Rat, wenn es um medizinische Fragen oder die Entwicklung von Gesundheitskonzepten geht.



Madhav P. Bhatta, Professor für Epidemiologie und globale Gesundheit an der Kent State University in den USA, ist in einem ländlichen Bergdorf im Distrikt Baitadi im äußersten Westen Nepals geboren und aufgewachsen. Zur Schule ging er in Kathmandu und teilte sich sieben Jahre lang das Klassenzimmer mit dem Programm-Direktor von Back to Life e.V. in Nepal, Dikendra Dhakal. Madhav Bhatta erhielt von der University of Pennsylvania seinen Master of Public Health (Epidemiologie und Globale Gesundheit) und erlangte seinen Doktorgrad in Epidemiologie an der University of Alabama in Birmingham, USA. Im Verlauf der Pandemie haben Prof. Dr. Bhatta und Dikendra Dhakal gemeinsam mehrere Artikel über COVID-19 verfasst, um die nepalesische Bevölkerung über die Pandemie aufzuklären.

Während die COVID-19-Infektionsraten in ländlichen Gemeinden mit eingeschränkter Mobilität weiterhin niedrig bleiben könnten, dürfte die Verbreitung in städtischen Zentren und Tieflandgebieten in den kommenden Monaten weiter zunehmen. Das öffentliche Gesundheitssystem in Nepal auf lokaler und nationaler Ebene scheint nicht in der Lage zu sein, gezielte Maßnahmen zur Eindämmung der Epidemie zu entwickeln und umzusetzen. Der zuvor verfolgte Lockdown-Ansatz ist keine haltbare langfristige Strategie, wenn keine zusätzlichen Maßnahmen getroffen werden. Das Gesundheitssystem ist nicht in der Lage, klinische Dienste für schwerwiegende Fälle bereitzustellen, in denen eine medizinische Intervention erforderlich ist. Mit den zunehmenden COVID-19-Infektionen werden wahrscheinlich auch die Todesfälle weiter zunehmen, aber aufgrund des Fehlens eines wirksamen Systems zur Feststellung von Todesfällen wird es schwierig sein, das wahre Ausmaß des Problems zu erkennen. Eine effektive Kommunikation mit der Öffentlichkeit, die bekannten Maßnahmen zur Minderung der öffentlichen Gesundheit zur Verbreitung von COVID-19 weiterhin konsequent umzusetzen, ist möglicherweise die einzige Möglichkeit für Nepal, einen langen und schmerzhaften Winter zu vermeiden.





Saruli – unbedingter Lebenswille

Wenn die Kinder in der Schule tanzen und singen, war die 11-jährige Saruli aus Mugu voller Freude dabei, wenn sie nicht gerade Holz sammeln oder das kleine Feld der Eltern vor den wilden Affen beschützen musste. Denn leider war sie oft mehr mit ihren Pflichten beschäftigt, als sie Zeit für die Schule aufbringen konnte – ein klassisches Mädchenproblem in den armen Bergregionen Nepals. Das Tanzen machte Saruli jedenfalls großen Spaß. So verkleidete sie sich zu Hause an einem Winterabend im Dezember 2011 mit dem Sari ihrer Mutter und tanzte. Doch Saruli kam der offenen Feuerstelle zu nah und plötzlich stand ihre gesamte untere Körperhälfte in Flammen. Der Nylonstoff brannte sich innerhalb von Sekunden tief in die Haut von Beinen, Po und der Hüfte ein.

Ihre Corona-Odyssee von Indien zurück nach Nepal

RETTUNG IN LETZTER MINUTE | Ab diesem Moment begann eine Leidensgeschichte, die wir uns hier in Mitteleuropa kaum vorstellen können. Die Familie trug das schwerverbrannte Mädchen zum einzigen Krankenhaus der Bergregion Mugu – einen ganzen Tagesmarsch entfernt. Doch dort konnte dem Kind niemand helfen. Es waren keine Ärzte da, es gab keine Medikamente – noch nicht einmal zur Schmerzlinderung. Die Hoffnung sank, dass Saruli das überhaupt überleben könnte.

Als unser Team in Mugu von dem Unglück erfuhr, beschlossen wir, sofort zu helfen und Saruli nach Kathmandu auszufliegen. Da aber die nahegelegene Landepiste wegen Wintersturms bereits gesperrt war, blieb nur die weit entfernte Landebahn in der Nachbarregion Jumla. Es folgte eine zweitägige Tortur für alle. Sarulis Vater und sieben weitere Männer trugen unter extremen Kraftanstrengungen das schwer leidende und vor Schmerzen immer wieder bewusstlos werdende Mädchen auf einer Trage – bergauf, bergab, über unbefestigte, eisige Bergkämme in über 4.000 m Höhe. Endlich in Jumla angekommen zu sein, bedeutete jedoch noch nicht die Rettung. Erst flogen mehrere Tage wegen Schneefalls gar keine Flugzeuge. Dann landete endlich eines, doch die lokale Fluggesellschaft weigerte sich, das schwerverletzte Mädchen mitzunehmen, es könne schließlich nicht sitzen. Also buchten wir kurzerhand die gesamte Sitzreihe und Saruli wurde liegend transportiert.



UNVERZAGT UND TAPFER | 9 Tage nach dem Unfall kam das schwerverletzte Kind endlich in eine Spezialklinik für Verbrennungen. 108 Tage verbrachte Saruli in verschiedenen Krankenhäusern in Kathmandu und wurde dabei unzählige Male operiert. Unser Team begleitete das tapfere Mädchen bei jedem Schritt. Das kleine Wunder geschah: Saruli überlebte, konnte langsam wieder laufen und kehrte schließlich in die Berge nach Mugu zurück, wo sie unter großer Freude und dem Staunen der Dorfgemeinschaft begrüßt wurde. Voller Eifer nahm sie auch die unterbrochene Schulausbildung wieder auf. Als ich Saruli ein Jahr später in Mugu wiedertraf, war ihr Leben schon fast wieder wie vor dem Unfall. Sie konnte sich weitgehend uneingeschränkt fortbewegen und besuchte die Schule regelmäßig. All das aufgrund ihrer großen Disziplin: sie macht jeden Tag ihre Übungen, cremt die vielen Stellen ein, trägt Spezialkleidung gegen die wulstige Narbenbildung und vieles mehr. Über die nächsten Jahre lässt Saruli tapfer noch viele Operationen über sich ergehen; sie ist so glücklich, ihr Leben zurückbekommen zu haben. Das Beeindruckende an ihr ist: sie ist unverzagt.

„Ich bin sehr aufgeregt, zurückzukehren und sehr froh, dass ich überhaupt wieder in die Schule gehen darf. Meine besten Freundinnen haben dieses Glück leider nicht. Sie haben nie eine Schule besucht, da sie ihren Eltern bei der Hausarbeit und auf den Feldern helfen und auch auf das Vieh aufpassen müssen.“

Sarulis Vater Nanda und Achyut Paudel (Back to Life) holen Saruli aus dem Krankenhaus. Es geht zurück nach Mugu!

„WÄHREND DER ZEIT IM KRANKENHAUS HABE ICH VON NICHTS ANDEREM GETRÄUMT, ALS WIEDER GESUND ZU MEINER FAMILIE UND MEINEN FREUNDEN ZURÜCKKEHREN ZU KÖNNEN.“



„Wir haben eine Kuh und zwei Ochs. Außerdem ein sehr kleines Stück Land. Mein Vater muss in den umliegenden Dörfern nach Arbeit suchen, um Kleidung und andere Dinge für uns kaufen zu können. Ich liebe meine Eltern. Beide arbeiten sehr hart für unsere Familie“, sagt Saruli zu Dikendra Dhakal.



2012 sagte mir Saruli: „Von meiner ersten Reise in einem Flugzeug habe ich fast nichts mitbekommen. Ich hatte so viel Angst um mein Leben und davor, meine Familie vielleicht nie mehr wiederzusehen, dass ich gar nichts gesehen habe. Jetzt werde ich bald wieder mit einem Flugzeug fliegen und hoffe, dieses Mal die Aussicht auf die Berge von oben genießen zu können. Außerdem weiß ich, dass die Behandlung wichtig ist. Es ist für mich selbst erstaunlich, dass es mir so gut geht trotz dieses schlimmen Unfalls. Manchmal fühlt es sich wie ein Traum für mich an und ich bin sehr dankbar, dass ich heute mit dir sprechen und bei meiner Familie sein kann. Deshalb habe ich keine Angst vor der Behandlung.“



FAMILIENGLÜCK | Als Saruli volljährig wurde, heiratete sie ihre große Liebe, einen jungen Mann, der aus ihrem Heimatdorf stammt. Wir freuten uns sehr für sie, da eine echte Liebesheirat für Hindus eher selten ist, meist werden die Ehen arrangiert. Das junge Glück funkelte aus ihren Gesichtern und wurde bald darauf mit der Geburt eines Sohnes gekrönt. Im Mai 2018 brachte Saruli einen gesunden Jungen auf die Welt, den sie Prakesh nannte, das Licht.

FALSCHER GLÜCKSPRECHUNG | Da die Lebenssituation der Menschen in Mugu aber sehr schwer ist, die kleinen Terrassenfelder der Familien zu wenig hergeben, entschieden sich Saruli und ihr Mann – wie viele andere auch – ihr Glück in Indien zu versuchen. Sie wanderten 2019 aus, in der Hoffnung, dort genügend Geld zu verdienen, um bald zurückkehren zu können und sich ein bescheidenes, aber gutes Leben, auch für die Kinder, aufzubauen. Mit ihrem Kleinkind Prakesh machten sie sich auf den Weg und landeten schließlich in Bhimtal in Uttarakhand, einem kleinen indischen Ort. Da beide keine spezifische Ausbildung haben, blieb ihnen nur die Arbeit auf dem Bau. Jeder Tag war anstrengend und so schlecht bezahlt, dass die Familie sich nicht einmal ein Zimmer leisten konnte. Sie bauten sich eine temporäre Behelfsunterkunft aus einer Plane und lebten von der Hand in den Mund. Als Saruli zum zweiten Mal schwanger wurde, konnte sie die harte Arbeit auf dem Bau nicht mehr bewältigen und das Geld, das ihr Mann verdiente, reichte hinten und vorne nicht.



CORONA UND KEIN WEG FÜHRT NACHHAUSE | Und dann kam Corona. Sarulis Mann verlor seine Arbeit und suchte jeden Tag auf dem Markt nach irgendeiner Möglichkeit, Geld zu verdienen oder an Nahrungsmittel zu kommen. Neben den Geldsorgen hatte die Familie große Angst, dass er sich dabei infizieren könnte. Es gab Tote, man hörte an allen Ecken davon und es war klar, wenn es ihn treffen würde, wäre die Familie nicht mehr zu retten. Die Ausreise nach Nepal war nicht gestattet, beide Länder waren im kompletten Lockdown und abgesperrt. Das Ehepaar konnte nur bangen und abwarten. Als nach Monaten die Arbeit wieder aufgenommen werden konnte, durfte Sarulis Mann nicht weiterarbeiten, da sie keine der sehr knappen Schutzmasken ergattern konnten. Zusätzlich verschärfte sich die Lage der Nepalis in Indien, der Umgangston wurde immer rauer – alle hatten einfach Angst vor dem Virus und um ihre Existenz. Am 17. August kam Saruli trotz aller Widrigkeiten in einem öffentlichen Krankenhaus nieder. Ihren gesunden Sohn hat sie Shankar genannt, in der Hoffnung, dass der göttliche Name ihn schützen möge.



NUR MIT SCHMIERGELD ÜBER DIE GRENZE | Zum Zeitpunkt der Geburt des kleinen Shankar hatte die Familie fast alle Ersparnisse aufgebraucht und es gab eigentlich nur noch einen Weg, um nicht am Straßenrand zu enden: zurück nach Mugu. Sie taten sich mit anderen aus der Heimat zusammen und traten zu zehnt mit dem Kleinkind und dem Neugeborenen die Reise an. Die nächste Odyssee in Sarulis Leben war wieder extrem beschwerlich. An manchen Tagen hatten sie nichts zu essen, der Kleine schrie vor Hunger. Die Grenzsoldaten wollten sie zuerst nicht durchlassen, ließen sich von der Gruppe dann mit 10.000 Rupien bestechen. Endlich konnten sie die Grenze passieren. Sarulis Ehemann machte Schulden bei den Mitreisenden. Und es ging genauso weiter, das Geld war knapp, die Transportmöglichkeiten viermal teurer als sonst, die

Provinzen gesperrt. Mit negativen PCR-Tests konnten sie weiterreisen, wurden wieder angehalten, mussten im Nirgendwo für 2 Wochen in Quarantäne – ein endloser Weg, der kein Ende zu nehmen schien. Hunger und die ständige Angst vor Ansteckung begleiteten sie dabei jede Minute.

„WIE EINE SONNE GEHT DAS GLÜCK
ÜBER MEINEM LEBEN AUF. UNSER LADEN
LÄUFT GUT UND DAS SCHÖNSTE IST: WIR
KÖNNEN ZUHAUSE IN MUGU BLEIBEN.“



ZUM ZWEITEN MAL ÜBERLEBT | Völlig entkräftet erreichte Saruli schließlich Ende September mit ihrer Familie nach wochenlanger Reise und langen Fußmärschen durch die Berge ihr Heimatdorf. Auch bei uns kam die frohe Nachricht an und wir sind schon bald mit Hilfen in Sarulis Dorf gekommen, um die Heimkehrer zu begrüßen und den (Wieder-) Anfang der kleinen Familie zu erleichtern. Wir brachten zuerst das Nötigste wie Nahrungsmittel, Babyausstattung und Kleidung für die Kleinen und sprachen dann mit Saruli über eine sinnvolle Einkommensförderung.

SARULI IST UNTERNEHMERIN - ES GEHT BERGAUF | Nun ist ihr großer Traum wahr geworden: Saruli hat vor wenigen Wochen eine Schulung in Buchführung erhalten und einen Laden für Kurzwaren in ihrem Dorf eröffnet. Sie ist jetzt Unternehmerin und voller Tatendrang, damit nicht nur die Menschen in der Umgebung versorgen zu können, sondern auch ihre Familie zu ernähren. So beschwerlich der Weg war, Saruli hat nie ihr ansteekendes Lachen und ihre Unverzagtheit verloren – Gaben, die ihr sicher immer wieder den Weg ebnen werden. Wir bleiben an ihrer Seite und helfen gerne weiter.



von Stella Deetjen

*DAS
WASSER
KOMMT
NICHT AUS
DER LEITUNG,
SONDERN ZU FUSS*

Wasser zum Kochen, Trinken, Händewaschen, Waschen von Geschirr, Kleidung und Körper - jeder Tropfen muss erst von den Frauen mühsam nach Hause getragen werden.

von Stella Deetjen





DAMIT WASSER KEIN LUXUS BLEIBT

Wasser ist der Schlüssel zu allem. Seine unmittelbare Erreichbarkeit Voraussetzung für die Vitalität eines Dorfes und die Gesundheit seiner Bewohner. Viehhaltung, Landwirtschaft, Hygiene - alles hängt von dem Zugang zu Wasser ab. Corona zeigt deutlich - ein jeder braucht ihn.

In den abgelegenen Gebieten gibt es kein fließendes Wasser in den Haushalten und auch keine amtliche Wasserversorgung der Dörfer. Die Menschen müssen das benötigte Wasser aus Quellen, Flüssen und Wasserlöchern entnehmen, die Qualität des Wassers ist oft verunreinigt und gesundheitsschädlich. Wenn die Flüsse in der Regenzeit über die Ufer steigen, schlammig und trüb sind, weil sie Sedimente und Müll mit sich tragen, erkrankt die Bevölkerung an Durchfall bis hin zur Cholera.

Die Quellen in den Bergen und ländlichen Gegenden sind oft weit abgelegen und im steilen und steinigen Gelände nur schwer zu erreichen. Egal, ob es um das Kochen, Trinken, das Waschen der Töpfe und der Kleidung oder die tägliche Hygiene geht, jeden Tropfen Wasser müssen die Frauen mühsam in Kanistern über Stock und Stein herbeischaffen. Die Wasserbeschaffung ist Frauenarbeit. Eine stundenlange Prozedur, teilweise mehrmals täglich, bei Minusgraden und in der Regenzeit. Jeder Schluck Wasser wird zum kostbaren Gut.

Wertvolle Zeit und viel Kraft gehen tagtäglich nur für den Gang zur Quelle verloren. Zeit, in der die Frauen lieber Geld verdient hätten durch Feldarbeit oder Handarbeiten. Viele Frauen tragen außerdem gravierende gesundheitliche Schäden vom jahrelangen Lastentragen davon.

OHNE WASSER KEINE SCHULE | Auch die Schulausbildung der Mädchen leidet darunter. Viele Schülerinnen erscheinen zu spät oder gar nicht zum Unterricht, weil es ihre Aufgabe ist, frühmorgens Wasser für den Haushalt zu holen. Trotz regelmäßiger Gesundheitsprogramme sind manche Kinder ungewaschen und tragen verschmutzte Kleidung. Sie leiden unter Pilzen, Wurmbefall und Hautkrankheiten durch die mangelnde Hygiene. Toiletten werden aus Wassermangel nicht genutzt, die herumliegenden Fäkalien sind Krankheitsüberträger. In manchen Gebieten erkranken überdurchschnittlich viele Schüler*innen an Durchfall, insbesondere während der Monsunmonate steigert sich die Abwesenheitsquote in den Schulen.



Der pro Kopf Verbrauch in Deutschland liegt bei 130 L Wasser pro Tag. Die Nepalis müssen mit deutlich weniger auskommen. Eine Frau trägt täglich um die 40-60 L nach Hause, das sind knapp 10 L pro Person.

WASSER IST (ÜBER-)LEBEN

WASSER ALS ZUKUNFTSCHANCE | Ohne Wasser hat kein Dorf eine Zukunft. Wenn Viehzucht oder landwirtschaftlicher Anbau auf ihrem Grund und Boden aus Wassermangel nicht möglich ist, müssen die Dorfbewohner abwandern, um irgendwo Arbeit zu suchen. Wir unterstützen Familienväter mit einer Einkommensförderung, damit sie bei ihren Familien vor Ort bleiben können. Wenn der Wassermangel behoben ist, können sie Gemüse in Gewächshäusern anbauen und gewinnbringend auf dem Markt verkaufen. Die notwendigen Schulungen und Startmittel erhalten sie von Back to Life.

WIE SCHAFFEN WIR ZUGANG ZU WASSER? | Für jedes Dorf suchen wir nach dem optimalen, nachhaltigen Wasserzugang, der ohne Strom läuft und leicht zu warten ist, damit er dauerhaft funktionieren kann. Zunächst lassen wir die Wasserqualität der möglichen Wasserquellen in zertifizierten Laboren prüfen. Der Bauingenieur erstellt daraufhin mit den Wasserversorgungstechnikern einen Bauplan, gemäß der behördlichen Richtlinien des „Entwicklungsausschusses für ländliche Wasserversorgung und Sanitärfonds Nepals“. Den Bau- und Kostenplan reichen wir ein und die Behörde erteilt die Baugenehmigung.

EIGENINITIATIVE DES DORFES | Wie bei allen Bauprojekten von Back to Life fordern wir die Eigeninitiative der Dorfbewohner. Jeder Haushalt entsendet ein Familienmitglied auf die Baustelle. Umso stolzer ist die Dorfgemeinschaft auf das vollendete Werk und wird es auch besser erhalten. Die Wasserqualität wird erneut von zertifizierten Laboren geprüft und von der Gesundheitsbehörde freigegeben.

Die vom Dorf gewählte und von uns geschulte „Water User Group“ ist für die Wartung des Systems zuständig. Wir statten sie mit entsprechenden Werkzeugen aus. Darüber hinaus werden die von uns eingerichteten Spargruppen dafür sorgen, dass die Betriebskosten der Wasserversorgung in Zukunft vom Dorf selber getragen werden können. Das ist wichtig, um keinerlei Abhängigkeiten zu schaffen. Unser Team überprüft die Wartungsarbeiten in regelmäßigen Abständen.

UNSER ZIEL für 2021/2022: Mindestens 10 Dörfern den Zugang zu Trinkwasser zu ermöglichen. HELFEN SIE MIT!



Dabei gibt es insgesamt drei Wasserquellen, die für eine adäquate Wasserversorgung in Frage kommen.

Zu dem neuen Wassersystem werden wir neben einem Wassereinlass, mehreren Sedimentationstanks, Vorratstanks und einem soliden Rohrleitungssystem auch mehrere Wasserhähne an für die Familien in Dhamili gut zugänglichen Orten installieren. Die Arbeiten haben im August begonnen und werden andauern bis Mai 2021. Mit der zukünftigen Wartung des Systems wird Back to Life die Dorfgemeinde nicht alleine lassen, sondern dieses in regelmäßigen Abständen von Fachleuten überprüfen lassen.

Für die Menschen in Dhamili bedeutet die Versorgung mit fließendem, sauberem Wasser nicht nur eine große Erleichterung im harten Alltag der Frauen, sondern vor allem auch mehr Sauberkeit und Hygiene im täglichen Leben für die ganze Familie. Sauberes Wasser ist elementare Gesundheitsvorsorge.

Wasser, marsch 1

Wann? August 2020 - Mai 2021
Wo? Chitwan Süd-Nepal

In Dhamili, im Süden Nepals, siedeln um die 130 Familien, die dem „Chepang“-Volk angehören. Sie leben hauptsächlich inmitten des kommunalen Waldes, abseits von größeren Straßen und Städten. Back to Life engagiert sich hier schon seit längerem u.a. bei dem Bau und Ausbau von Schulgebäuden und der Verbesserung der ökonomischen Verhältnisse der Gemeinde. Bis heute hat Dhamili allerdings sehr begrenzten Zugang zu einem funktionierenden

Wassersystem. Während es an der Schule eine Wasserleitung gibt, sind die meisten Haushalte auf das Wasser der Flüsse und Bäche angewiesen. Um das Wasser für den täglichen Gebrauch im Haushalt zu besorgen, müssen die Frauen und Kinder üblicherweise pro Tag um die zwei Stunden einplanen. Viele tragen das Kochgeschirr und die Wäsche zum Bach, um dort zu waschen.

DENN EIN JEDER BRAUCHT WASSER | Das erste Wasserversorgungssystem in Dhamili wurde 2005 von den lokalen Behörden errichtet. Es wurde jedoch nicht vorschriftsgemäß gewartet und die Rohrleitungen sind entweder komplett zerstört oder von den Einheimischen provisorisch mit Bambusrohren „repariert“ worden. Von dem bestehenden Wassersystem ist heute lediglich ein Wasserhahn in Gebrauch, der von gerade einmal 12 Familien genutzt werden kann.



Wann? August 2020 - Mai 2021
Wo? Mugu West-Nepal

Wasser, marsch 2



Eine funktionierende Wasserversorgung wird einem ganzen Dorf dauerhaft eine bessere Zukunft ermöglichen. Gemüseanbau wird möglich, die Hygiene verbessert sich und der Zugang zu Trinkwasser wird viele Krankheiten verhindern. Immer noch ist der Durchfall die häufigste Todesursache in den Bergen Nepals. Das ist leicht zu bekämpfen - durch sauberes Wasser. Die Corona-Pandemie zeigt umso deutlicher, wie wichtig der Zugang zu Hygiene ist.

Das Dorf Shreekot ist eine kleine Gemeinde des Mugu Distriktes, im Nord-Westen Nepals auf über 3000 m Höhe gelegen. Die 200 Einwohner des Dorfes leben hier in sehr einfachen Verhältnissen ohne Strom - nur mit offenem Feuer, das als Koch-, Heiz- und Lichtquelle dient. Auch der Zugang zu Wasser ist erschwert. Die Frauen Shreekots müssen täglich mehrere Stunden zur einzigen Wasserquelle laufen. Von dort tragen sie die schwere Last auf den Bergpfaden nach Hause. Die Quelle liegt 4km entfernt. Bis das Wasser daheim ankommt, ist es verschmutzt.

Erst kürzlich haben wir in Shreekot ein Geburtshaus eröffnet. Das dort angeschlossene Wassersystem ist jedoch nicht dafür konzipiert, das gesamte Dorf mit Wasser zu versorgen. Für eine Verbesserung des Hygienestandards braucht das Dorf dringend ein funktionierendes Wassersystem.

Im August 2020 haben wir mit dem Bau der Wasserleitung begonnen und erwarten, sie bis zum Frühjahr 2021 verlegt zu haben. Ein Dutzend Zapfhähne werden im Dorf Shreekot für sauberes Wasser sorgen. Für eine bessere Zukunft.

Die Begehung der Quelle hoch in den Bergen ist abenteuerlich für die Ingenieure und Wassertechniker.



Es sind eineinhalb Tage strapamter Fußmarsch durch die Berge, um das benötigte Material von der kleinen Bezirkshauptstadt Gamgadhi nach Shreekot zu bringen.



ZUGANG ZU SAUBEREM TRINKWASSER

- ist aktive Gesundheitsvorsorge für Jung und Alt
- verbessert die Hygiene des ganzen Dorfes in allen Bereichen
- ist auch „women-empowerment“ wegen der enormen täglichen Zeitersparnis für die Frauen. Zeit und Kraft, die sie lieber zum Geldverdienen einsetzen
- verhindert weitere körperliche Langzeitschäden der Frauen und Mädchen durch das tägliche Lastentragen
- reduziert die schulischen Fehltag der Kinder wegen Durchfallerkrankungen
- ist wie eine Einkommensförderung und bietet die Möglichkeit zum Gemüseanbau und zur Viehhaltung.

Unser Bauleiter und die Wassertechniker sondieren bereits weitere Bergdörfer in Mugu für die Einrichtung der Wasserversorgung.

Helfen Sie mit!

„Wasser marsch“

Kontoinhaber: Back to Life e.V.

IBAN: DE96 4306 0967 1012 0030 00

BIC: GENODEM1GLS

Bank: GLS BANK

ERÖFFNUNG INMITTEN DER CORONA-KRISE



13 GEBURTSHÄUSER. 13 MAL MEHR GESUNDHEIT, FÜRSORGE UND SICHERHEIT | Viele Frauen gehen in Nepal einmal im Monat durch die Hölle. Dann, wenn sie ihre Periode haben. Denn der alte Glaube (Chhaupadi) verbietet, dass im Haus Blut vergossen werden darf - es würde die Götter erzürnen. Tausende von Frauen harren also während der Monatsblutung in Ställen zwischen Tierfäkalien und Schweißfliegen aus oder begeben sich schutzlos bei jeder Witterung in den Wald. Viele Babys werden so unter katastrophalen hygienischen Umständen geboren, die Schwangeren gefährden ihr Leben und das der Kinder. Viel zu häufig überleben das Baby, Mutter oder beide nicht.

EIN NEUES GEBURTSHAUS ALS SICHERER ORT | Wir feiern daher jetzt auch offiziell die Eröffnung unseres 13. Geburtshauses im entlegensten Teil unserer Projektregion im Dorf Dhaina, drei Tagesmärsche entfernt vom Distrikthauptquartier in Gamgadhi. Einem Ort ohne Straßenzugang, ohne Strom, ohne Telefon oder sogar Handyempfang. Noch vor dem Lockdown konnten wir die wichtige medizinische Ausrüstung und Medikamente nach Dhaina bringen, so dass wir den Betrieb auch ohne offizielle Einweihung starten durften. Mit Glückwünschen und Danksagung des Gemeindevorstehers Akbar Shahi konnten wir am 30. August eine kleine Zeremonie zur Eröffnung abhalten und etwas Großes einweihen: einen sicheren Ort für Mütter und Kinder. Eine ältere Frau aus dem Dorf war bei der Zeremonie sehr emotional: „Die Einweihung des Geburtszentrums in unserem Dorf Dhaina ist der glücklichste Anlass in meinem Leben. Als Frau weiß ich, dass die Entbindung eines Kindes auch ein großes Risiko sein kann. Vielen Dank an die Spender*innen.“

Gleichzeitig sind die Geburtshäuser für die Bevölkerung auch eine Quelle der Information und Aufklärung zum Schutz vor Corona.



UNSERE GEBURTSHÄUSER SIND 24/7 IN BETRIEB. AUCH WÄHREND DER PANDEMIE SORGEN WIR FÜR SICHERE GEBURTEN.



VON GESUNDHEITSVORSORGE BIS ZU SCHWANGERSCHAFTSNACHSORGE | Bereits vor der offiziellen Einweihung fanden Vor- und Nachsorge sowie Geburten statt. Das erste Kind, das in diesem Gebiet unter professioneller Aufsicht von ausgebildeten Hebammen das Licht der Welt erblickte (was für uns mehr als selbstverständlich ist), war ein Mädchen. Diese erste Geburt unter würdevollen Bedingungen iwar ein glücksverheißender Anfang für die Dorfbewohner*innen und die Hebammen, die hier mit ihrem fachkundigen Wissen für die bestmögliche Betreuung der Mütter sorgen. Von Workshops zur Gesundheitserziehung bis zur Versorgung von Schwangeren und Neugeborenen profitieren nun 2.398 Menschen aus 427 Haushalten. Ein großer Dank geht dafür an unsere Spender*innen und wir versprechen Ihnen gerne: Das wird nicht das letzte Geburtshaus sein, das wir zum Wohle der Menschen in Nepal errichten, zwei weitere sind bereits im Bau!

Die Schwangeren und jungen Mütter sind unseren Hebammen für die fortwährende Vor- und Nachsorge sehr dankbar. Geburtshauspatenschaften sichern den laufenden Betrieb. Infos dazu finden Sie auf der Rückseite des Heftes.

DIE GEBURT EINES GEBURTSHAUSES

Gesundheitsfürsorge in Chhaila von Anfang an



Bei dem, was wir tun, steht im Mittelpunkt, Kindern in den abgelegenen Gebieten Nepals bessere Chancen zu ermöglichen. Das beginnt schon vor der Geburt. So haben wir bereits 13 Geburtshäuser errichtet, deren Leistung weit über die Geburtsbetreuung hinausgeht. Ein weiteres entsteht nun in Chhaila, einem Dorf in den Bergen von Mugu, in dem vor allem Khas und Dalits leben, Menschen, die sich aufgrund ihrer Kaste oder ethnischen Zugehörigkeit ganz am Rand der Gesellschaft befinden.

STRATEGISCH GEPLANT | Chhaila liegt an einem strategisch wichtigen Punkt, umgeben von vielen Siedlungen. 455 Haushalte werden so von uns in einem Teil Nepals erreicht, zu denen man wegen der geografischen Lage und fehlender Straßen sonst kaum vordringen kann.

GEMEINSAM FÜR DAS GEBURTSHAUS | Bei einer Gemeindesitzung wurde das Grundstück gestellt und für den

Bau ein Ausschuss aus Frauen und Männern der Dorfgemeinschaft gebildet. Als Grundstückseigentümer ist die Gemeinde verantwortlich und beteiligt sich maßgeblich und voller Tatendrang. Zwei versierte Bauleiter sind für die Leitung und Koordination auf der Baustelle verantwortlich, damit das Gebäude den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Wie wichtig den Menschen dieses Projekt ist, wurde auch bei der Materialbeschaffung klar. „Wir haben vor dem Baubeginn die benötigten Steine, Sand und Kies aus lokalen Quellen, dem Fluss und am Ufer gesammelt. Wir transportierten das Material mit Maultieren und Arbeitskräften, das Holz wurde im Wald geschlagen und von den Arbeitern abtransportiert“, sagt Lok Jung Rokaya, der Sekretär des Bauausschusses. Für den Bau werden qualifizierte Arbeiter benötigt. Einige von ihnen kommen aus dem Dorf, arbeiten aber normalerweise in der Stadt, wo sie mehr verdienen. Dennoch ließen sie sich für ihr Heimatdorf leicht überzeugen. Sie helfen gerne, die Entwicklung hier voranzutreiben und sind erleichtert,

während der Corona-Krise einer Arbeit in ihrer Heimat nachgehen zu können. Jetzt, da sich das Jahr dem Ende zuneigt, geht der Bau langsamer voran, denn es schneit in Mugu.

2021 SIND WIR SO WEIT | „Der Bau des Geburtshauses ist für unser Dorf ein Projekt, auf das es stolz ist. Ein eigenes Geburtshaus mit einer solch guten Ausstattung an Geräten und Personal zu bekommen, begeistert einen jeden hier“, sagt Deuram Baduwal vom Bauausschuss.

„Wenn wir das Geburtshaus gemeinsam im Jahr 2021 eröffnen, sind die Menschen hier nicht mehr auf sich allein gestellt. Unsere Frauen werden endlich sichere Geburten haben. Ein Fortschritt, auf den wir uns alle schon freuen.“

Gleichzeitig betreiben wir unter denselben Bedingungen hoch oben in der Bergregion Mugu eine weitere Baustelle: das Geburtshaus von Bhiee.

6x ZWILLINGE



AAKASH & AASHISH
 („HIMMEL UND SEGEN“)
 * AM 22. OKTOBER 2020 IM GEBURTSHAUS KALAI | Die beiden Jungen wogen 1800 und 2000 gr. Dhan Devi Jaisi ist bereits Mutter von 2 Mädchen.

Zwillingengeburt sind immer etwas Besonderes. Für die Hebammen bedeutet das, eine engmaschige Geburtsvorsorge zu leisten, um etwaige Komplikationen früh genug zu erkennen und die Frauen durch eine sichere Geburt zu begleiten.

Es war ein Schock für die 35-jährige Dudsila, als die Hebamme unseres Geburtshauses in Seri ihr mitteilte, dass sie Zwillinge erwartet. „Ich geriet in Panik! 5 Kinder habe ich bereits im Kuhstall auf die Welt bringen müssen. Wie ich eine Zwillingengeburt überleben sollte, konnte ich mir nicht vorstellen. Aber die Hebammen haben mich bestens unterstützt – von den regelmäßigen Kontrollterminen bis zur Geburt war ich geborgen und sicher. Ich bin unendlich dankbar, dass ich das nicht alleine durchstehen musste.“



BIKRAM & BISHAL
 („TAPFERKEIT UND LORD OF GODS“)
 * 12. MÄRZ 2020 IM KRANKENHAUS VON GAMGADHI |

Eine Woche vor der Geburt stellte unsere Hebamme Nirmala Komplikationen fest und sandte die werdende Mutter ins einzige Krankenhaus der Bergregion, einen 14-stündigen Fußmarsch entfernt. Dort könnte im Notfall ein Kaiserschnitt durchgeführt werden. Das war die richtige Entscheidung, denn die Geburt verlief komplikationsreich. Sharmila und die Säuglinge (einer wog 2.500, der andere 1.600 Gramm) verblieben noch für zwei Tage im Krankenhaus, die Nachsorge übernahm dann wieder das Geburtshaus in Gamtha.



TARA & SITARA
 („STERN UND MORGENSTERN“)
 * 30. JUNI 2017 IM GEBURTSHAUS GAMTHA |

Die Eltern leben von der Landwirtschaft, sie haben 3 weitere Töchter und 2 Söhne. Chaiti Rawal möchte keine weiteren Kinder mehr.



BIPANA & BISWAS
 („WIRKLICHKEIT UND VERTRAUEN“)
 * 8. OKTOBER 2017 IM GEBURTSHAUS SERI |

Im Oktober 2019 erkrankte der kleine Biswas schwer und starb kurz nach seinem 2. Geburtstag. Die Eltern betreiben Landwirtschaft. Vor den Zwillingen hat Lal Jira bereits zwei Kinder, einen Jungen und ein Mädchen, im Kuhstall zur Welt gebracht.



JIWAN & JITENDRA
 („LEBEN UND KÖNIG DES SIEGES“)
 * 13. JANUAR 2018 IM GEBURTSHAUS SERI |

Die beiden gesunden Jungen wogen 2.100 und 2.300 Gramm. Insgesamt zieht die Familie nun sieben Kinder groß. Die armen Dalits leben von der Landwirtschaft. Dudsila und ihr Mann haben sich über Empfängnisverhütung aufgeklären lassen.



SHISHIR & SANGIT
 („WINTER UND MUSIK“)
 * 23. AUGUST 2018 IM GEBURTSHAUS SERI |

Die beiden gesunden Jungen wogen bei ihrer Geburt um die 2.000 Gramm und entwickelten sich prächtig. Die Eltern sind Bergbauern und haben mit den aufgeweckten Kleinkindern alle Hände voll zu tun.

Von Frau zu Frau: unsere Hebammen helfen direkt

Hinter diesen Zahlen versteckt sich jede Menge Hilfe: 13 Geburtshäuser, 40 Mitarbeiterinnen, davon 26 Hebammen, 13 Assistentinnen und 1 Gesundheitsbeauftragte. Alle diese Frauen sind aus Mugu und alle sind in Mugu für Frauen, Kinder und Familien da. Denn sie leiten die Geburtshäuser, halten Workshops zu Gesundheitsvorsorge und Hygiene ab, betreuen Schwangere, Gebärende, Neugeborene sowie Frauen in schwierigen Situationen zusammen mit ihren Familien. Hier lassen wir sie einmal selbst zu Wort kommen.



Nirmala ist unsere Chef-Hebamme und im Gamtha-Geburtshaus stationiert

HEBAMME UND BEISTAND IN VIELEN LEBENSLAGEN | „Es ist wichtig, dass die Geburt an einem sichereren Ort in fachkundigen Händen stattfindet. In meinem Berufsleben habe ich bei normalen Geburten für Mutter und Kind fast keine Komplikationen und Infektionen gesehen. Wir bieten dazu im Geburtshaus vorgeburtliche Betreuung an, wir sprechen von Frau zu Frau. Die Frauen öffnen sich uns gegenüber. Aber die Themen gehen weiter. Sie scheuen sich nicht, auch über verschiedene Belästigungen und Misshandlungen zu sprechen, denen sie zu Hause ausgesetzt sind. Wenn sie sich nicht trauen, etwas zu sagen, wir aber Hinweise auf Missbrauch haben, motivieren wir sie, uns ihren Schmerz mitzuteilen.“

FRAUEN SIND MANCHMAL MISSHANDLUNGEN AUSGESETZT - WIR GREIFEN DANN EIN | „Die Kränkungen, Misshandlungen und Belästigungen sind unterschiedlicher Art: Manchmal werden die Frauen gezwungen, während der Schwangerschaft von morgens bis abends schwere Arbeit auf den Feldern zu verrichten. Manchmal geht es um Dinge wie gynäkologische Themen, wenig Zeit für Ruhe, keine gesunde Nahrung in der Schwangerschaft, Bevorzugung des männlichen Kindes in der Familie. Aber auch der Zwang zu Sex und die Angst während der Schwangerschaft spielen eine wichtige Rolle. Wenn wir ihre genauen Probleme kennen, besuchen wir ihre Familien. Wir bauen ein gutes Verhältnis auf und beraten sie. Es funktioniert!“

UNSERE GEBURTSHÄUSER: EIN SICHERER, HÄUSLICHER ORT | „In unseren Geburtshäusern bieten wir den Frauen eine häusliche Umgebung, gleichzeitig sind unsere Entbindungszentren gut ausgestattet mit Instrumenten, Laborbett, Babywärmer, Doppler und so weiter. Wir haben eine Küche und ein Zimmer für Übernachtungsgäste, unsere Assistentin kocht das Essen und serviert den aufgenommenen schwangeren Frauen warme und frische Speisen. Sie können nach der Geburt so lange im Geburtshaus bleiben, bis sie sich fit fühlen, um nach Hause zu gehen. Sie nehmen ein Bad und sitzen in der warmen Sonne im Garten. Es ist so etwas wie ein zweites Zuhause.“

Unsere Hebammen leisten einen wichtigen Beitrag für die Rechte der Frauen.



Sarita Shahi, Hebamme im Geburtszentrum Jima sagt:

WIR MUSSTEN DIE MENSCHEN ERST VOM KONZEPT ÜBERZEUGEN | „Zur Anfangszeit wollten die werdenden Mütter aus verschiedenen sozialen und kulturellen Gründen unsere Geburtshäuser nicht besuchen. Wir machten Hausbesuche, aber dort trafen wir die Schwangeren nicht an. Denn sie waren auf den Feldern und arbeiteten ununterbrochen. Sie hatten keine Zeit, uns zuzuhören. Wir klärten die Frauen auf, dass auch die Schwangerschaftsvorsorge sehr wichtig ist. Es war keine leichte Aufgabe, sie waren sehr unwissend in vielen Belangen, von der Monatshygiene bis zur Familienplanung.“

WIR HOLEN HILFE VON EXPERTEN, WENN WIR SIE BRAUCHEN | „Wir waren anfangs besorgt, weil wir hier in der Abgeschiedenheit bei Komplikationen keine Ärzte in unserer Nähe haben. Wenn wir das Vertrauen der Dorfbewohner verloren hätten, wäre unser Projekt ein Misserfolg geworden. Deshalb gehen wir sehr vorsichtig vor – bei allem, was wir tun. Wir telefonieren mit Ärzten im Distriktkrankenhaus, wenn wir ihre Hilfe brauchen; wenn wir den Fall nicht bewältigen können, überweisen wir die Frau an das einzige Krankenhaus in Mugu.“

Wir fördern die Ausbildung junger Frauen aus Mugu zur Hebamme, damit sie danach in unseren Geburtshäusern tätig werden.



Binita Rawat arbeitet als Hebamme im Rowa Geburtshaus:

ÜBERZEUGUNGSARBEIT, DIE FRÜCHTE TRÄGT | „Seit ich hier arbeite, habe ich große Veränderungen bei den Frauen wahrgenommen. Sie sind selbstbewusster geworden dank unserer Beratungs- und Aufklärungsprogramme. Sie wissen um die Mög-

lichkeit zur Empfängnisverhütung. Junge Frauen können endlich bewusst planen, wie groß ihre Familie werden soll. Das ist eine wichtige Stärkung der Rechte der Frauen. Ich bin stolz darauf, Teil dieses Projekts zu sein.“ Genauso sehen es die anderen Hebammen und Mitarbeiterinnen. Und wir sind stolz, dass wir mit jedem Geburtshaus noch mehr Kindern einen guten Start ins Leben ermöglichen und vielen Frauen und ihren Familien zur Seite stehen können.



Nie wieder gefährlich



Die Sonnenkraft schützt Mensch und Natur

Vor ein paar Wochen, noch vor dem Wintereinbruch in den Bergen Mugus, sind wir in das kleine Dorf Kimri zurückgekehrt. Ursprünglich war der Projektbesuch schon für das Frühjahr 2020 geplant, doch durch die Corona-Krise mussten wir unsere Pläne in den Herbst verschieben. Ein gutes Timing, denn nun waren auch die versprochenen Solarlichtanlagen produziert und konnten von unseren Mitarbeitern installiert werden.

GROßBRAND AUF 3445 M HÖHE | Das buddhistisch geprägte Bergdorf Kimri in Mugu liegt malerisch auf 3445 m Höhe. Umrahmt ist es von Viertausendern, die den Weg dorthin sehr beschwerlich machen. Die Gegend ist spärlich besiedelt, das nächstgelegene Dorf ganze 3 Stunden Fußmarsch entfernt. Es gibt hier keine Straßen, kein Stromnetz, das Dasein in den Bergen Nepals ist rudimentär und hart. Die Menschen leben seit Generationen hier, ihnen gehört das Land und sie betreiben Landwirtschaft und Viehzucht.

Das verheerende Unglück geschah im Mai 2018: Durch einen Großbrand sind 19 Häuser und damit fast das gesamte Dorf Kimri abgebrannt. Die betroffenen Familien konnten nichts aus den Flammen retten, alle Habseligkeiten und Nahrungsvorräte fielen dem Feuer zum Opfer. Als wir von dem Unglück erfuhren, reagierten wir sofort und versorgten die 112 mittel- und obdachlosen Dorfbewohner mit dem Nötigsten wie Lebensmitteln, warmer Kleidung, Decken und Zeltplanen. Ohne einen Wiederaufbau der Häuser wäre das Dorf ausgelöscht, die 112 Dorfbewohner hätten abwandern müssen. Das wollten wir verhindern. Umgehend begannen wir damit, den Wiederaufbau des Dorfes umzusetzen. Mit Erfolg: Nach einem Jahr standen alle 19 Häuser wieder. Es war die größte und schwierigste Baustelle, die Back to Life je in den Bergen Nepals betrieb.

NEUES LEBENSGEFÜHL | Als sich unsere Kollegen nach 2-tägigem Fußmarsch dem Dorf näherten, konnten sie die Steinhäuser Kimris bereits aus einiger Entfernung sehen, die Sonne schien und die bunten buddhistischen Gebetsfahnen flatterten im Wind vor einem blauen Himmel. Im Dorf angekommen, wurden sie herzlich von den Bewohnern begrüßt. Einer von ihnen, Nguk Lama, erzählte unserem Team: „Es erscheint uns immer noch wie ein Wunder, dass Back to Life uns in dieser Abgeschiedenheit in unserer größten Not zu Hilfe kam. Die Menschen in Kimri sind sehr froh, in ihren neuen Häusern zu leben. Früher musste sich die gesamte Familie, also alle Generationen, einen einzigen Raum teilen. Dort wurde gekocht und geschlafen. Jetzt haben wir mehr



Platz. Es gibt verschiedene Räume und die Küche ist separat. Außerdem hat jedes Haus eine eigene Toilette, auch das ist neu. So sind die Dorfwege viel sauberer geworden.“

LICHT FÜR JEDES HAUS | Auch dieses Mal kamen unsere Mitarbeiter nicht mit leeren Händen: Im Gepäck hatten sie Solarlichtanlagen für die insgesamt 80 Haushalte der Gegend, für drei buddhistische Klöster und zwei Schulen. Bis zur letzten Schraube wurde jedes einzelne Teil über die hochgelegenen Bergpfade getragen. Während die Techniker die Solarlichtanlagen installierten, konnten unsere Mitarbeiter die Bewohner Kimris in der Nutzung der Anlagen schulen und erklären, wie sie die Geräte selbstständig warten können.

SCHUTZ UND SEGEN | „Früher brauchten wir offenes Feuer zum Kochen, zum Heizen und gegen die Dunkelheit zu Hause. Doch das Feuer ist unser größtes Trauma. Davor beschützt uns Back to Life“, sagte der Vorsitzende der Kreisverwaltung, Tsering Tashi Lama zufrieden. „Durch die rauchfreien Öfen in den Häusern können wir nicht nur effizienter kochen und heizen, sondern sind auch besser vor einer Brandgefahr geschützt. Die Solarlichter geben uns das erste Mal zu Hause richtiges Licht. Das ist etwas ganz anderes als der schwache und gefährliche Feuerschein, es macht unser Leben

modern und sicher. Jetzt können wir sogar Aktivitäten nach Einbruch der Dunkelheit planen, es macht unseren Alltag einfacher und besser. Das Solarlicht ist ein Segen.“



JEDER HAT EINEN BENEFIT | Die Solarlichter sind ein großer Fortschritt für die Gemeinde. Der Rauch eines offenen Feuers im geschlossenen Raum ist äußerst gesundheitsschädigend für die Menschen. Außerdem gefährdet die massive Abholzung den Baumbestand. Für die Schulkinder bedeutet die Umstellung auf Solarlicht ebenfalls eine erhebliche Verbesserung. Konnten sie oftmals im Dunkeln ihrer Familienhäuser nicht vernünftig lernen, sind sie nun nicht mehr an das Tageslicht gebunden, um ihre Hausaufgaben zu erledigen. Die Lebensqualität der Familien steigert sich und die Umwelt wird geschont.



Mehr als zwei Jahre nach dem verheerenden Brand im Dorf geht es den Bewohnern Kimris nun besser als je zuvor. Es ist uns gelungen, für diese Menschen ein großes Unglück in etwas Glücksverheißendes zu verwandeln.

Autor: Dikendra Dhakal

Dikendra Dhakal und Achyut Paudel (Back to Life) kommen immer wieder gerne in das buddhistische Bergdorf.

Mangal Rokaya erfindet sich neu

Ein selbstbestimmtes Leben trotz Polio



DAS IST MANGALS GESCHICHTE | Mangal wurde gesund geboren. Mit 12 Monaten begann er zu laufen. Heute ist Mangal 26 Jahre alt, er stammt aus einer Familie, die als Tagelöhner in der Landwirtschaft hoch oben in den Bergen Mugus arbeitet.

PLÖTZLICH IST ALLES ANDERS | Seine Mutter berichtet davon, dass er als Kleinkind plötzlich Fieber hatte, danach schwach war, oft weinte. Es vergingen Wochen, bis die Eltern realisierten, dass er nicht mehr stehen konnte. Die Krankheit „Polio“ kannten sie nicht, erst als Mangal etwa 5 Jahre alt war, erzählte ihnen jemand davon. Mangal ging wie alle anderen Kinder zur Schule, schloss die 10. Klasse ab. Seiner Familie war nichts zu viel, sie trugen ihn jeden Tag dorthin, damit er überhaupt zum Unterricht konnte.



KEIN AUSWEG | Dann war Schluss. Der Weg zur höheren Sekundarschule war einfach zu weit. Auch heute noch ist er traurig darüber, wenn er erzählt: „Ich war sehr enttäuscht, als ich meine Schule abbrechen musste. Ich weinte mehrere Tage leise vor mich hin. Dann habe ich es akzeptiert. Es war mein Schicksal.“

Mangals Vater ergänzt: „Er startete Jugendliche auf der Dorfstraße an, die in die 11. Klasse gingen. Wir konnten ihm nicht helfen. Wir mussten ja auch arbeiten. Die Schule war zu weit entfernt in den Bergen, und er konnte nicht aus eigener Kraft gehen. Es war einfach zu viel.“

Seine Eltern berichten, dass Mangal die Jahre nach dem Schulabbruch im Dorf mit seiner großen Familie (13 Angehörige) verbrachte. Natürlich fiel ihnen auf, wie kreativ er war. Er sammelte alte und weggeworfene Dinge: Vorhängeschlösser, Taschenlampen, Radios, Radiobatterien, alte Regenschirme und Schäfte, Metallrippen und Griffe. Was er auch in die Hände bekam, versuchte er mit viel Geduld zu reparieren.



AUSBAUFÄHIG | Unser Patenschaftskoordinator Dil bekam auf seiner Reise nach Dumana mit, wie Mangal versuchte, ein Radio instand zu setzen.

„Er hatte einen kleinen selbstzusammengestellten Werkzeugkasten. Unglaublich! Der Kasten enthielt alte Nägel, Schrauben und einen Schraubenzieher, den er sich aus dem Ende eines Schirmmetallschaftes gefertigt hatte. Er meldet sich immer freiwillig, um alles, was im Dorf kaputtgeht, wieder instand zu setzen. Und er reparierte bereits Solarleuchten im Dorf Hyanglu“, berichtete Dil berührt. Back to Life beschloss sofort, Mangal im Sinne der „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu unterstützen.

DIE AUSBILDUNG | „Ich wäre mehr als glücklich, wenn ich eine echte Schulung für die Reparatur von elektronischen Geräten erhalten könnte“, sagte Mangal zu Dil. Es war nicht so einfach, einen passenden Kurs in Mugu zu finden, aber glücklicherweise erklärte sich ein Elektronikgeschäft in der kleinen Hauptstadt Gamgadhi dazu bereit, ihn individuell zu schulen. Mangal erhielt mit unserer finanziellen Unterstützung einen 3-monatigen Reparaturkurs

und wir kamen für seine Unterbringung in Gamgadhi auf.

Damit geht für den jungen Mann ein wichtiger Traum in Erfüllung: die Chance zu haben, zukünftig seinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen und ein selbstbestimmtes Leben führen zu können trotz körperlicher Einschränkung.

EIN GUTER PLAN | „Jetzt kann ich Mobiltelefone, Radios und andere elektronische Geräte professionell reparieren. Ich eröffne mein eigenes Geschäft mit Reparaturwerkstatt in Majhchaur. Es wird das erste Geschäft seiner Art im ganzen Umkreis sein und ich werde deshalb genug Kundschaft haben“, erzählt er uns ganz optimistisch.

Mangal hat einen guten Plan, der bestimmt aufgeht. Als Starthilfe erhält er von Back to Life entsprechende Werkzeugsätze für die Reparatur der Geräte.

Wir wünschen ihm alles Gute und werden gewiss das Eine oder Andere von ihm reparieren lassen.



Schafzucht in Mugu: *Eine Tradition, die wiederbelebt werden muss*

Unsere Projektregion Mugu besteht aus zwei Regionen, benannt nach den Ureinwohnern: die obere Jadan und das untere Khasan. Die Jadan sind tibetische Lamas, die Menschen in der südlichen Region Khas, die aus Nordwestindien kamen. Beide brachten wichtige Kenntnisse mit: Die Khas waren landwirtschaftlich erfahren und besaßen Metallwaffen, das Volk der Jadan waren Schafzüchter. Die Kombination von beidem bildete eine gute Grundlage zur Existenzsicherung in der Region.

DIE SCHAFE ALS BASIS FÜR DAS HANDELN | Damit es sich lohnte, hielt eine Familie mindestens ein paar Dutzend Schafe, einige mehr als 100. Das Schaf kann 10 bis 20 kg tragen, ist damit das perfekte Transportmittel und war die Grundlage für den gut organisierten Handel der Mugali. Im Sommer zogen die Männer mit Schafkarawanen an die Grenze oder nach Tibet. Die Schafe trugen Reis, der in Tibet gegen das dort viel günstigere Steinsalz getauscht wurde. Zu Beginn des Winters zogen sie als ganze Schafkarawane weiter in wärmere Gebiete. Hier erhielten sie für wenig Salz mehr Reis, weil es in den Flusstälern reichlich Reis gab und die Menschen dort dringend Salz brauchten. Im Tausch gegen den düngenden Kot der Schafe erhielten sie von den Bauern im Süden einen Platz auf den geernteten Feldern. Sie schlugen ihre Lager auf, ließen die Tiere weiden, die Männer schoren Schafe oder arbeiteten als Holzfäller, die Frauen webten Teppiche und Decken. Sie verkauften diese Produkte gleich dort und erwarben von dem Verdienst, was sie zum Leben brauchten. Die Kinder weideten die Schafe und spielten mit dem ausgebildeten tibetischen Hütehund, der jede Schafkarawane begleitete.

Diese saisonale Migration fand jedes Jahr an denselben Orten statt. Eine wirtschaftliche Transaktion verwandelte sich in eine soziale und verlieh dem Austausch zwischen Völkern zweier verschiedener Religionen und Kulturen eine neue Bedeutung, die von Generation zu Generation weitergegeben wurde.



DIE FLIEGER KOMMEN, DIE SCHAFE MÜSSEN GEHEN | Der florierende Handel fand Anfang der 2000er Jahre ein Ende. Die Regierung hatte eine Flugpiste in Mugu gebaut und ab 2003 brachten Flugzeuge und Hubschrauber immer mehr Reis, Salz und andere Güter. Die Regierung richtete dazu den Rara-Nationalpark ein und erklärte einen großen Teil von Mugu zum Naturschutzgebiet – die Schafe durften nicht mehr in den Schutzzonen weiden. In den 1980er Jahren wurde in Nepal zudem ein Programm zum Schutz des Waldes initiiert. Die Gemeinden verboten den Rinder- und Schafhaltern, Tiere im Wald grasen zu lassen. Dadurch verloren die Wanderhirten ihre gewohnten Rechte auf Weidegrund. Heute halten die Bauern nur noch wenige Schafe, die Hirten wandern im Frühjahr in die hohen Berge und bringen die gut genährten Schafe im Herbst auf den Markt.

SCHAFE SIND UND FÖRDERN TRADITION

| Noch immer verwendet die ältere Generation gerne einheimische Produkte aus Wolle. Sipu Rokaya, 56, aus dem Dorf Jiuka sagte:

„Jeden Sommer schere ich meine Schafe, um Teppiche, Decken, Hosen, Mäntel und Pullover zu fertigen. Wir können uns ein Leben ohne Schafe nicht vorstellen. Wir sind untrennbar mit ihnen verbunden. Immer brachten uns die Schafe Salz und Reis, sie gaben uns Kleidung und Fleisch für Feste.“

Wenn wir uns durch die Dörfer in Mugu bewegen, sehen wir, dass fast jeder Haushalt Schafe hält. Wir sehen vor allem Männer, die Wolle spinnen, selbst wenn sie spazieren gehen, sich unterhalten oder Versammlungen abhalten. Die traditionellen Häuser tragen ein Paar Schafshörner oben auf der Tür. „Das ist Tradition seit ehedem. Unsere Zivilisation begann mit Schafen und dies dauert immer noch an“, erklärte Sipu Rokaya. Jedes Jahr, wenn die Mugali Schafe opfern, legen sie den Schädel mit Hörnern auf den Türrahmen. So könne kein böser Geist in ihr Haus eindringen.



„WIR KÖNNEN UNS EIN LEBEN OHNE SCHAFE NICHT VORSTELLEN. WIR SIND UNTRENNBAR MIT IHNEN VERBUNDEN.“

RÜCKBESINNUNG UND NEUBEGINN

| Die Ältesten in Mugu sind stolz auf ihre Kultur. Sie wollen keine Abhängigkeit, bewahren ihre Identität und Würde. Aber der Lauf der Zeit und neue Entwicklungen bedrohen die Schafskultur. Bis vor kurzem versorgten die Schafe aus der Region die gesamte westliche Region Nepals mit Wollkleidung und Fleisch. Jetzt sind dieselben Schafbauern Straßenhändler, die Kleidung aus China verkaufen. Dieselben Leute reisen über die Grenze, bringen Tausende von Schafen aus Tibet, um sie während des Dashain-Festes zu verkaufen. Es ist höchste Zeit, die Landwirtschaft zu verändern und die einheimische Kultur zu stärken.

Back to Life unterstützt deshalb die Bauern beim Anbau von Obstbäumen. Der Dünger für die Plantagen kommt von den Schafen. Das Gras unter den Bäumen, kann wiederum an die Schafe verfüttert werden. Dies ist ein Beitrag zur Wiederherstellung des Ökosystems in Mugu.

Und noch etwas Gutes: Durch den Wegfall der langen Winterwanderungen der Hirten können die Kinder nun dauerhaft in die Schule gehen.

HURRA, HURRA, DIE SCHULE BEGINNT!



Der harte Lockdown für die Kinder – 7 Monate keine Schule

In Nepal endet das Schuljahr wesentlich früher als in Deutschland, bereits Ende März mit den Abschlussprüfungen zur Versetzung. Das neue Schuljahr beginnt dann Ende April. Normalerweise. Dieses Jahr ist durch Corona alles anders. Am 19. März 2020 schloss Nepal landesweit alle Bildungseinrichtungen. Manche Schulen zogen die Abschlussprüfungen vor, anderen gelang das nicht.

GEFÄHRLICHE ZWANGSPAUSE – ARBEIT STATT SCHULE | Sieben Monate lang hat die Pandemie schätzungsweise 8,2 Millionen nepalesische Kinder von ihren Klassenzimmern ferngehalten und damit ihre schulische Laufbahn schwer gefährdet. Insbesondere in den ländlichen Gebieten laufen die Kinder Gefahr, zukünftig als Arbeitskraft eingesetzt zu werden und nicht zum Unterricht zurückkehren zu dürfen. Die Familien sind durch die Corona-Krise in bittere Armut gefallen, es gilt für Back to Life jetzt, den Schulbesuch unserer Schützlinge erneut zu sichern.

HOMESCHOOLING ZU FUß | Dafür haben wir Einiges getan, denn unser Team begleitet die Paten- und Schulkinder von Back to Life durch die Krise. Im regelmäßigen Turnus suchten unsere Mitarbeiter in Mugu, Nuwakot und Chitwan die Familien in den abgelegenen Gebieten zu Fuß auf. Um unseren Patenkinder die Möglichkeit zu geben, auch ohne Schule weiter zu lernen, hat Back to Life die Kinder mit Lernmaterialien wie Schul- und Lesebüchern versorgt und angeleitet, selbstständig zu Hause zu lernen.

DAS NEUE SCHULJAHR WIRD KURZ SEIN | Schließlich übertrug die nepalesische Regierung am 17. September den Gemeinden die Befugnis zur Wiedereröffnung der Schulen in Übereinstimmung mit den lokalen Coronavirus-Fallzahlen. Diejenigen Schüler*innen, die im März keine Abschlussprüfungen absolvieren konnten, werden auf der Basis ihrer Leistungen während des Schuljahres versetzt. Das neue Schuljahr beginnt nun im Oktober statt im April!

WASCHSTATIONEN FÜR SAUBERE HÄNDE | Für die Schulen, die den Betrieb aufnehmen möchten, gibt es strenge Richtlinien. Auf deren Grundlage entwickelte Back to Life mit den betreffenden Schul-

leitungen und der Lehrerschaft praktische Konzepte, um den Unterricht an unseren Projektschulen so Corona-konform wie möglich zu gestalten. Für Back to Life haben Gesundheit und Hygiene oberste Priorität. Deshalb verteilten wir an alle Schulkinder und Lehrer waschbare Mund-Nasen-Masken. Darüber hinaus installierten wir in den Eingangsbereichen der Schulen Waschstationen. Die Schulklassen werden vorerst aufgeteilt, um den Andrang zu minimieren und Abstand einhalten zu können.

SCHULE UND SCHÜLER AUF HOCHGLANZ | Außerdem sorgte unser Team dafür, dass die Schulinrichtungen während der langen Abwesenheit und durch den Monsun hinweg in Ordnung gehalten wurden. Denn es ist wichtig, dass Klassenräume, Schulgelände und sanitäre Anlagen in gutem Zustand sind, wenn die Schüler endlich zurückkehren dürfen. Als es soweit war, erhielten alle Schulkinder von Back to Life neue Schuluniformen und Schultaschen. Unsere Mitarbeiter suchten jede einzelne Projektschule auf, um die Schüler wieder zum Unterricht zu begrüßen. Zur großen Freude der Kinder teilten sie für den ersten Schultag Kekse, Obst und Snacks aus.

SCHULBETRIEB BLEIBT UNSICHER | In der abgelegenen Bergregion Mugu hat der Unterricht erst Mitte November nach den großen Festen Dashain und Tihar begonnen. Doch nicht alle Schulen Nepals sind in Betrieb. Vielerorts müssen sie wegen Corona in die Quarantäne und erneut schließen. Die Situation bleibt unübersichtlich.

Natürlich waren die meisten Kinder sehr froh, wieder zur Schule zurückzukehren. „Ich vermisse meine Freunde während der Schulschließung, und ich mache mir Sorgen, ob wir den Lernstoff in der verbleibenden kurzen Zeit aufholen können. Wir haben so viel verpasst, das wird ein sehr kurzes Schuljahr mit demselben Lernstoff“, erzählte uns ein Mädchen der 10. Klasse der Thakaltar-Schule in Chitwan.



Für ein Abitur über den Wolken



Für die Einrichtung der Oberstufe haben wir die Schule von Ratapani gewählt, weil sie einen großen Zulauf hat. Im relativ dichtbesiedelten Bezirk Khatyad in Mugu gibt es nur 5 Sekundarschulen für 2000 Einwohner. Keine bietet das Abitur an, nach der 10. Klasse ist Schluss. Das wird sich nun ändern.

Seit 10 Jahren bauen wir Schulen in Nepal. Diese sind wichtige Bausteine für die Entwicklung der abgelegenen und vergessenen Regionen. Nur durch Bildung haben die Kinder der ländlichen Gegenden eine Zukunft.

Bau eines Schulgebäudes auf 2700 Metern

Von den 34 Schulgebäuden, die wir gebaut haben, entfallen allein 12 auf die schwer erreichbare Bergregion Mugu. In den ersten Jahren errichteten wir hauptsächlich Grundschulen, damit alle Kinder im schulpflichtigen Alter auch in weit abgelegenen Gebieten eine Schulbildung beginnen können.

UNSERE SCHULGEBÄUDE WACHSEN MIT DEN KINDERN | Durch die schulische Förderung von Back to Life wuchs die Schülerzahl in jeder Dorfschule an. Erfreulicherweise steigerte sich auch die Anzahl derjenigen, die die Sekundarstufe besuchen möchten. Also erweiterten wir im Laufe der Jahre mehrere Schulen um eine weitere Jahrgangsstufe. So können immer mehr Jugendliche ihre Mittlere Reife ablegen. Deshalb ist es nur die logische Konsequenz, das Abitur dort anzubieten, wo es bislang noch nicht möglich war.

Wer in der Bergregion Mugu sein Abitur ablegen will, hat nicht viele Möglichkeiten. Meist bleibt nur, ins Tiefland zu gehen und dort in einer der weiterführenden Schulen (gegen Bezahlung) unterzukommen. Das können sich aber nur die allerwenigsten Familien leisten. Deshalb schafft Back to Life nun die Erweiterung des Bildungsangebots in der abgelegenen Region durch den Bau eines neuen großen Gebäudes.



MIT JEDEM GEBÄUDE WACHSEN DIE CHANCEN | Das Schulgebäude wird über 8 große Klassenräume verfügen, erdbebensicher gebaut. Der Baubeginn verzögerte sich wegen Corona um ein halbes Jahr. Mitte September begannen endlich die Bauarbeiten, die unter der Leitung des Bauausschusses der Dorfbewohner von Ratapani durchgeführt werden. Wie bei allen Bauprojekten fordern wir die Mithilfe und Initiative der Dorfbewohner ein. Den Herbst über wurde mit Hochdruck gearbeitet, da es im Winter definitiv langsamer voran geht, weil bei Schneefall die Zementarbeiten nicht möglich sind und die Wege gesperrt sind. Die Fertigstellung ist bis Juli 2021 geplant.

Der Baubeginn verzögerte sich wegen Corona um ein halbes Jahr. Mitte September begannen endlich die Bauarbeiten, die unter der Leitung des Bauausschusses der Dorfbewohner von Ratapani durchgeführt werden. Wie bei allen Bauprojekten fordern wir die Mithilfe und Initiative der Dorfbewohner ein. Den Herbst über wurde mit Hochdruck gearbeitet, da es im Winter definitiv langsamer voran geht, weil bei Schneefall die Zementarbeiten nicht möglich sind und die Wege gesperrt sind. Die Fertigstellung ist bis Juli 2021 geplant.

SCHWINDELERREGENDE HERAUSFORDERUNGEN | Ratapani liegt auf 2700 Metern und hat nur zu bestimmten Jahreszeiten einen Straßenzugang. Diese nicht asphaltierte und in den Berg geschlagene Straße kann bei Regen nur ein Traktor bewältigen, jedes andere Gefährt rutscht vom Berg. Die Baumaterialien werden aus Nepalgunj per LKW nach Gothijiula transportiert. Von dort bis zur Baustelle werden dann die Traktoren eingesetzt. Fast 4-5 Tage benötigt der Transport für die 200 Straßenkilometer durch die Berge. Jeder Kilometer hat seine eigene Herausforderung parat.

Ram Bahadur Karki, der Schulleiter der Ratapani-Schule, sagt hoch erfreut: „Unsere Schüler haben bald endlich die Chance auf das Abitur.“



Spielerisch die Welt begreifen

Zusätzlich zu den vielfältigen Projekten für Schulkinder fördert Back to Life auch die frühkindliche Entwicklung von Kindern im Vorschulalter.



Unter anderem verfolgen wir dieses Programm in unserer Schule in Dharni, Chitwan. Dort finanzieren wir eine Lehrerin für frühkindliche Entwicklung, die mit den Kindern malt, Spiele spielt, ihnen vorliest, mit ihnen singt und tanzt, aber auch schon anfängt, leichteren Stoff wie Buchstaben und Zahlen zu vermitteln. Die Räume haben wir mit Tafeln, Plakaten, Schreibblöcken und Spielmaterial für die frühkindliche Erziehung ausgestattet. So macht das Lernen Spaß.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf das Einüben der wichtigen Hygieneregeln zur Gesundheitsvorsorge. Gemeinsam werden regelmäßig die Hände gewaschen und auch Zähne geputzt. Jedes Kind besitzt eine eigene Zahnbürste.

Mittags ermöglichen wir den Kindern eine ausgewogene Mahlzeit, um sicherzustellen, dass sie alle nötigen Nährstoffe zu sich nehmen. Das Mittagessen wird jeden Tag frisch zubereitet und gemeinsam geteilt. Jedes Kind darf sich satt essen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des Programmes ist die allgemeine Gesundheit der Kinder. Wir organisieren regelmäßige Untersuchungen durch Ärzte, um zu gewährleisten, dass die Kinder gesund sind und es auch bleiben. Sollte ein Kind eine zusätzliche Behandlung benötigen, wird es in Absprache mit den Lehrern und seinen Eltern in das nächstgelegene Gesundheitszentrum gebracht. Wenn die Eltern sich die Behandlung nicht leisten können, kommt Back to Life dafür auf.

636 ABC-SCHÜTZLINGE | Insgesamt profitieren derzeit 162 Kinder in unseren Schulen in Chitwan, 184 Kinder in Nuwakot und 290 in Mugu von der frühkindlichen Erziehung. Die Lehrer der Grundschulen berichten uns unisono, dass Kinder, die vor ihrem ersten regulären Schuljahr die frühkindliche Erziehung besucht haben, aktiver am Unterricht teilnehmen und auch ein besseres Sozialverhalten zeigen. Auch für die Mütter ist dieses Programm sehr hilfreich, da sie die Kinder nun nicht täglich mit auf die Felder oder zu ihrer Tagelohn-Arbeit nehmen und auf sie achtgeben müssen. Für frühkindliche Förderung lässt die Armut keine Zeit zu. Wir freuen uns, die Kleinen zu fördern und zu stärken.



Ausgebaut - der Weg ist frei bis zur 8. Klasse

Seit 2010 unterstützt Back to Life die Janajyoti-Schule im Chitwan Distrikt, nahe dem Chitwan National Park im Süden Nepals. Die Schule liegt in einem Dorf, das von tiefer Armut geprägt ist. Das dort ansässige Chepang-Volk zählt zu den ärmsten Minderheiten in Nepal. Daher unterstützen wir die Familien z.B. mit Sachstipendien für Schulkinder, Schulmahlzeiten, Gesundheitsvorsorge, Zugang zu sauberer Energie und Einkommensförderung.



2016 hat Back to Life ein erdbebensicheres Schulgebäude mit zwei Klassenräumen wiederaufgebaut und ausgestattet, welches zuvor durch die schweren Erdbeben 2015 zerstört wurde. Dadurch konnte der Unterricht für die Kinder im Dorf bereits ein Jahr nach den Erdbeben wieder voll aufgenommen werden. Derzeit bietet die Schule Grundschulbildung bis zur 5. Klasse an, außerdem haben wir dort eine Vorschule eingerichtet. Insgesamt besuchen 109 Kinder die Grundschule, sie werden von sechs engagierten Lehrern*innen unterrichtet. Für die Schüler*innen organisieren wir regelmäßige Workshops und Programme zu den Themen Umwelt, Gesundheit, Kinderrechte.

EINE INVESTITION IN DIE ZUKUNFT DER KINDER | Im August 2019 haben wir mit dem Bau eines zweiten Schulblocks begonnen, der ein altes, baufälliges Gebäude der Schule ersetzt und zusätzlichen Raum bietet. Der erdbebensichere Neubau besteht aus drei Klassenzimmern mit einem soliden Fundament, sodass auch eine zukünftige Erweiterung durch den Bau eines zusätzlichen Stockwerkes möglich ist.

Durch den Ausbau der Schule kann die Schulleitung nun die Zulassung des Unterrichts bis zur 8. Klasse bei der Schulbehörde beantragen. Das ist eine dringend notwendige Entwicklung für das Dorf und die umliegenden Siedlungen, da es keine andere Schule in erreichbarer Nähe gibt, die Unterricht für die Klassen 6-8 anbietet.

Das Projekt ist daher eine direkte Investition von Back to Life in die Bildung aller jetzigen und zukünftigen Schüler der Region. So wird nicht nur der aktuelle Zustand der Schule optimiert, sondern auch den Schülern der Zugang zu weiterführender Bildung ortsnahe ermöglicht. Momentan müssen die Schüler der 6. Klassen (und höher) einen Fußweg von eineinhalb Stunden (nur Hinweg) auf sich nehmen, um die Buddhashanti Secondary School zu erreichen. Der tägliche Fußweg von 3-4 Stunden ist eine große Belastung für die Kinder und einer der Hauptfaktoren dafür, dass sie ihre Schulausbildung nicht weiterführen. Dieses Problem hat Back to Life mit dem Ausbau der Schule dauerhaft gelöst.

GEMEINSAM FÜR DIE UMWELT

*in unseren Projekt-
gebieten Chitwan,
Nuwakot
und Mugu.*



MONATSHYGIENE AN DEN SCHULEN | Die nepalesische Regierung hat kürzlich damit begonnen, Damenbinden an Schülerinnen zu verteilen. Aus diesem sehr wichtigen Programm entstand für die Schulen jedoch ein neues Problem: die Entsorgung der Binden. Um das Problem dauerhaft zu lösen, haben wir einfache Verbrennungskästen installiert. Es handelt sich hierbei um lokal produzierte Verbrennungsöfen für je ca. 500 Monatsbinden, die wir an die Toiletten der Sekundarstufen unserer Projektschulen Thakaltar, Mahadev und Buddha-Shanti in Chitwan angeschlossen haben. Diese drei Projektschulen besuchen insgesamt mehr als 1.000 Schülerinnen. Als nächstes ist nun die Einführung derselben Anlagen in den Sekundarschulen von Mugu geplant.

Initiative von Back to Life, das Entsorgungssystem in den Mädchentoiletten von 3 Sekundarschulen zu installieren, ist sehr sinnvoll. Es ist eine saubere Lösung. Das gibt den Mädchen die Möglichkeit zur Menstruationshygiene in der Schule. Gleichzeitig steigt dadurch die schulische Anwesenheitsrate der Mädchen, weil sie nicht mehr aus Scham fernbleiben müssen.“

SAUBERE SACHE | Iman Singh Lama, der stellvertretende Bürgermeister der Gemeinde Rapti, sagte: „Die Entscheidung der Regierung, Damenbinden zur Verfügung zu stellen, war bedeutsam, aber es gibt kein Abfallmanagement. Die



AKTION FÜR DEN NATURSCHUTZ | Der Rara See in Mugu auf 3000 m Höhe ist der größte See Nepals und erlebt trotz der Abgelegenheit in den vergangenen Jahren eine deutliche Steigerung der Besucherzahlen. Wie viele andere Regionen Nepals ist auch der Rara Nationalpark von einer unzureichenden Abfallentsorgung betroffen. Um der weiteren Verschmutzung entgegenzuwirken, installierten wir an Knotenpunkten hölzerne Wegweiser und Schilder, um für den Umweltschutz im Rara Nationalpark zu werben. Zusätzlich stellen wir in und um den Nationalpark jeweils Mülltonnen für biologisch abbaubare und für nicht abbaubare Abfälle auf. Die Mülltonnen werden von Freiwilligen aus der Umgebung regelmäßig geleert und zu zentralen Sammelstellen gebracht, von denen sie dann weiter zu größeren Deponien transportiert werden. So möchten wir dazu beitragen, dass der schützenswerte Nationalpark nicht im Müll erstickt.



JUGENDCLUB SORGT FÜR MÜLLTRENNUNG | Es freut uns sehr, dass die von uns initiierten Jugendclubs auch während der Pandemie und trotz der Schulschließungen weiterhin Aktionen zum Umweltschutz durchgeführt haben. Dabei haben wir sie gerne unterstützt. In Nuwakot im Dorf Dupcheschwor sind die Jugendlichen von Haus zu Haus gegangen und haben die Erwachsenen über den Plastikmüll als Umweltgefahr aufgeklärt und ihnen das System

der Mülltrennung nahegebracht und sie zur Mitarbeit ermutigt. Im Juli 2020 haben wir insgesamt 6 neue Abfallsammelstellen um das Dorf Dupcheshwor herum errichtet. Jede dieser Sammelstellen besteht aus zwei Mülleimern, einem für biologisch abbaubaren und für nicht abbaubaren Müll. Die Plastikmülltonnen werden auf einen Eisenständer gestellt, sind tragbar und beim Abtransport des Mülls deshalb leicht zu handhaben. Die Mülltonnen werden regelmäßig von den Freiwilligen abtransportiert, wir stellen Gesichtsschutz und Handschuhe zur Verfügung. Der Abfall wird auf der Deponie entsorgt und der organische wird auf Komposthaufen geschichtet und zum Düngen verwendet. Die Mülltrennung führten die Jugendlichen damit tatsächlich fest in ihrem Dorf ein, ein großartiger Erfolg.

DANKE

- IHRE SPENDEN SIND ANGEKOMMEN



43 Familien konnten sich durch Ihre Hilfe ein Gewächshaus bauen und haben von uns Samen und Setzlinge erhalten sowie Schulungen für den Bio-Anbau.

Bereits seit Jahren bilden wir junge Männer als Agrarwirte aus. Sie begleiten nun die Familien mit Rat und Tat, damit sie gute Ernten erwirtschaften können.

Damit werden sie besser durch die Krisenzeit kommen, Wanderarbeiter können so bei ihren Familien im Heimatdorf bleiben. Außerdem entstehen keine Abhängigkeiten von Lebensmittelspenden, da die Familien sich nun selbst versorgen können.



VOM TEILEN UND WEITERGEBEN

SPENDENAKTION: ABSCHIEDS-GOTTESDIENST VON PASTOR THORSTEN KIBLING | Zum Erntedankfest am 04. Oktober 2020 kam die St. Pauli-Gemeinde in Holzminden-Altendorf zusammen, um mit ihrem Pastor Thorsten Kibling einen letzten, gemeinsamen Gottesdienst zu verbringen. Denn nach insgesamt 35

Dienstjahren, 28 von ihnen in der Altendorfer St.Pauli-Gemeinde Holzmindens, ist Pastor Kibling im Mai 2020 in den Ruhestand verabschiedet worden. Ein guter Anlass, um gemeinsam auf diese Jahre zurückzuschauen. Neben einigen Ständchen von kleinen und großen Mitgliedern der Gemeinde und einer sehr persönlichen Rede seines mittlerweile 90-jährigen Vorgängers, ergriff der frisch gebackene Pastor i.R. auch selbst das Wort, um Danke zu sagen, denn nur wer dankbar sein könne, sei auch bereit dazu, zu teilen und weiterzugeben. Die Hälfte der Kollekte des Gottesdienstes soll deshalb Back to Life zu Gute kommen, und somit sagen auch wir Danke an die Kirchengemeinde St. Pauli und wünschen Pastor Kibling für die Zeit im Ruhestand alles Gute.



Mit ganzem Herzen für die Kinder Nepals

Im Gespräch mit Petra Schreiber,
Leiterin des Patenschaftsprogramms von
Back to Life

Bereits seit vier Jahren engagiert sich Petra Schreiber ehrenamtlich für das Patenschaftsprogramm in unserem Büro in Deutschland. Ihre Freude und Leidenschaft - aber auch ihr Organisationstalent und ihre Verlässlichkeit machen sie zu einem

wichtigen Pfeiler unseres Teams. Sie kümmert sich um alle Fragen und Anliegen unserer Paten - auch um die jener, die es noch werden wollen.

Wie sind Sie zu Back to Life gekommen?

„Schon während meiner Berufstätigkeit als war mir klar, dass ich mich nach deren Beendigung bei einer Hilfsorganisation engagieren wollte. Nachdem ich aus einem Zeitungsartikel von Back to Life erfahren hatte, übernahm ich eine Geburtshauspatenschaft. Immer mehr überzeugt von Back to Lifes Arbeit, fragte ich ein Jahr später an, ob es die Möglichkeit einer ehrenamtlichen Aufgabe für mich gäbe. Im November 2016 konnte ich die ehrenamtliche Koordination der Kinder-Patenschaften übernehmen. Eine wichtige Aufgabe, die mir sehr viel Freude bringt.“

Was gehört zu Ihren Aufgaben?

- Information über unsere Direktpatenschaften an Interessenten weiterzugeben
- Erstellung der Profile und Vergabe von Patenkindern
- Profile der Patenkinder up-to-date zu halten und zu pflegen
- Halbjahresberichte zu erstellen und Berichte zu schreiben
- Betreuung der Kommunikation zwischen Pate und den Patenkindern
- Für alle Fragen der Paten Antworten zu finden.



Im Laufe der Jahre konnten wir erfreulicherweise immer mehr Patenkinder vergeben. Statt 1-2 Mal die Woche nachmittags, bin ich mittlerweile täglich mit den Belangen um die Patenkinder in Nepal beschäftigt. Ich erhalte über Email ständig neue Informationen vom Nepali-Team über einzelne Patenkinder, die ich sofort einpflege. So haben wir immer die aktuellen Informationen greifbar, wie es den Kindern und ihren Familien geht. Insbesondere während der Corona-Krise ist es wichtig, jedes Kind im Blick zu behalten.“

Wie ist der Austausch mit den Paten? Was möchten diese gerne wissen?

„Der Austausch mit den Paten ist einer der Gründe, die meine Arbeit so interessant machen. Ich habe so viele hilfsbereite und nette Leute kennengelernt, denen das Wohl ihrer Patenkinder sehr am Herzen liegt. Viele Paten sind daran interessiert, mehr über die Lebensumstände ihrer Patenkinder zu erfahren, z.B. wie das Elternhaus aussieht, wie gefährlich der Schulweg ist, was gegessen wird, ob Weihnachten gefeiert wird oder auch wie lange die Schulausbildung von Back to Life gefördert wird. Oft geht es darum, welche Geschenke dem Kind zum Geburtstag oder zu Weihnachten gemacht werden können.“

Welche Geschenke sind sinnvoll für ein Patenkind?

„Geschenke werden immer ganz individuell nach den Bedürfnissen der Kinder bzw. der Familien in angemessenem finanziellen Rahmen organisiert. Warme Jacken und Hosen sind im Winter sehr willkommen und ein hübsches Sommerkleid lässt die Mädchenaugen strahlen. Benötigt werden aber auch oft Küchenutensilien für die Familie oder neue warme Decken, Schlafmatten und Kopfkissen.“

Können die Kinder und Familien vor Ort besucht werden?

„Natürlich können die Kinder besucht werden. Wenn der Pate oder die Patin eine Reise nach Nepal planen, arrangieren wir sehr gerne ein Treffen mit dem Patenkind und der Familie vor Ort. Wir können dabei jedoch nicht als Reiseveranstalter auftreten, die Planung und Finanzierung der Reise nach Nepal muss durch den Paten gewährleistet sein.“

Ändert sich wirklich etwas, wenn ein Kind Unterstützung in Form einer Patenschaft erhält? Kommt die Hilfe an?

„Und wie! Alles ändert sich. Die Eltern können es sich oft nicht leisten, die Kinder zur Schule zu schicken. Mit dem monatlichen Patenschaftsbeitrag kann Back to Life dafür sorgen, dass das Patenkind eine solide Schulausbildung erhält sowie Schuluniform, Schulbücher und Schreibutensilien. Das Kind und die Familie werden über Jahre begleitet und gefördert. Die Eltern, meist vom unsicheren Tageslohn abhängig, können sich durch eine Einkommensförderung einen Zuverdienst erarbeiten. Außerdem erhält das Kind regelmäßige Gesundheitsvorsorge sowie Hilfe in Not. Ja, die Hilfe kommt direkt an, indem das Kind eine echte Chance zur Bildung bekommt.“

„Der Kontakt zu den Paten, die glücklichen Schulkinder und dass ich sehe, wie die Hilfe ankommt - das alles gibt mir sehr viel zurück.“



Auf einmal sind so viele nepalesische Kinder in Ihrem Leben. Oft sind es harte Schicksale. Wie halten Sie das aus?

„Ja, es sind oft harte Schicksale, besonders, wenn Kinder durch Unfälle schwer verletzt wurden und keine medizinische Hilfe zur Verfügung stand oder ein Elternteil stirbt. Wenn ich aber dann sehe, wie Back to Life die Behandlung der Kinder anstößt oder sich um die Betreuung der Schutzlosen kümmert, gibt mir das sehr viel Hoffnung. Es wird etwas getan gegen die Armut und Hoffnungslosigkeit, es wird Hilfe zur Selbsthilfe gegeben und das ist wichtig.“

Welche Geschichte hat Sie am meisten berührt?

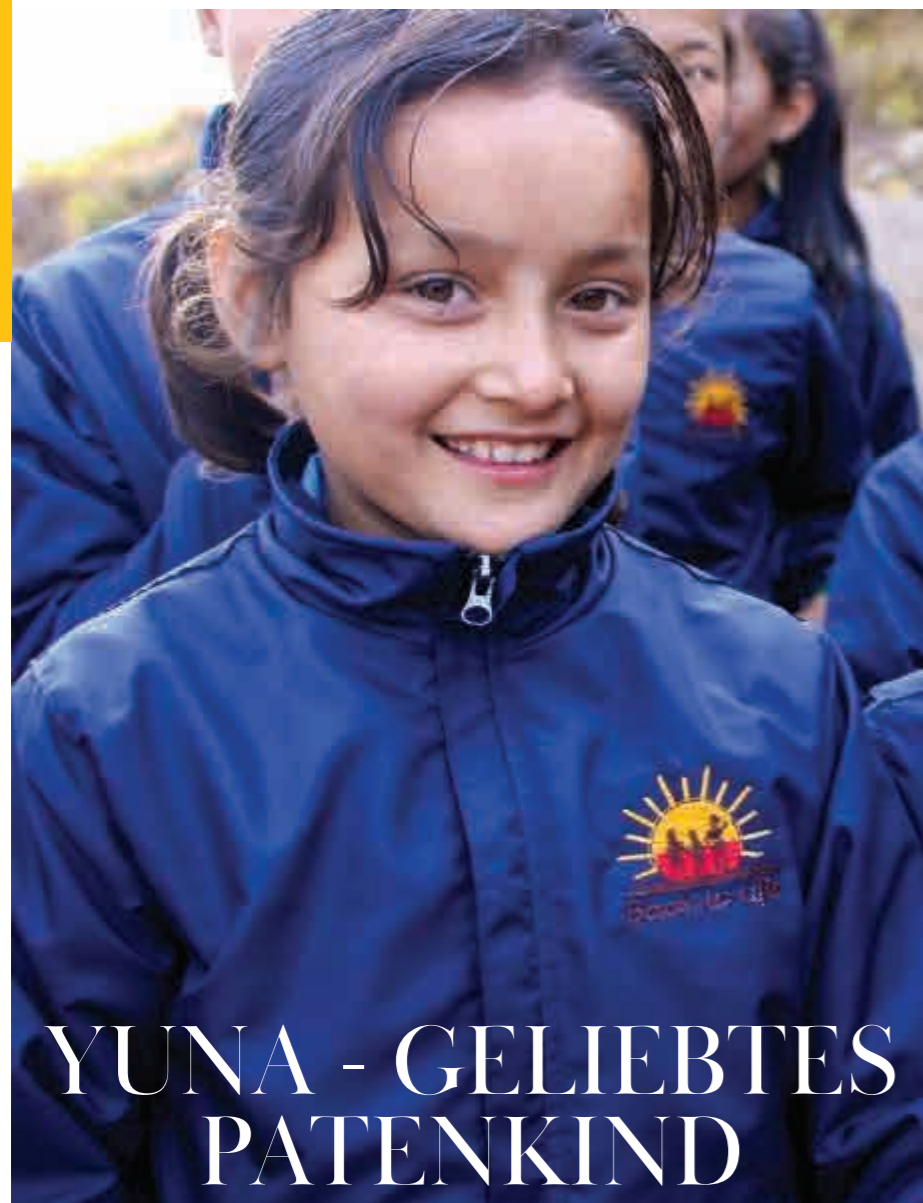
„Ganz klar Jays Schicksal, über den wir in unserem Magazin schon mehrfach berichtet haben. Als Baby hat er durch einen schlimmen Unfall seine rechte Hand verloren. Lange war er ein ausgegrenztes Kind, das gehänselt und gemobbt wurde. Back to Life und seine Patin haben ihm zu einer Prothese verholfen und ihn nach Kathmandu in eine gute Schule mit Internat gebracht. Hier blüht der Junge auf, hat Freunde gefunden und bringt gute Schulnoten. Er ist jetzt ein glückliches und unbeschwertes Kind. Eine Patenschaft kann wirklich viel bewirken.“

Warum tun Sie das? Sie stecken so viel Energie und Zeit in Ihre Aufgabe, was gibt es Ihnen zurück?

„Bei Back to Life kann ich meine Zeit sehr sinnvoll einbringen, da ich weiß, dass die Hilfe ankommt. Der Kontakt zu den Paten, die fröhlichen Schulkinder und die glücklichen Kinderaugen, wenn sie Geschenke bekommen oder eine gute Note erreicht haben - das alles gibt mir sehr viel zurück.“

Waren Sie schon einmal vor Ort in Nepal?

„Meine ehrenamtliche Tätigkeit für Back to Life weckte auch meine Neugierde auf dieses interessante Land. Ein besonderes Erlebnis für mich war daher eine private Urlaubsreise nach Nepal. Mein Mann und ich haben Kathmandu und andere Teile Nepals besucht und waren fasziniert von dem Land und seinen freundlichen Menschen. Und natürlich war es großartig, unser Team dort kennenzulernen, meine nepalesischen Kollegen, die ich bisher nur vom Telefon und aus den E-Mails kannte. Das erleichtert die Arbeit sehr und macht es noch einmal persönlicher.“



AUF NIMMERWIEDERSEHEN | Als die junge Frau im Morgengrauen aufbrach, um Wasser für die Familie herbeizuholen, ahnte niemand, dass sie nicht wiederkommen würde. Sie ging ohne Abschied zu nehmen. Ihre kleine Tochter Yuna, gerade einmal zwei Jahre alt, wartete den ganzen Tag auf sie. Genau so wie die nächsten Tage, Wochen und Monate, doch vergebens.

Ihre Mutter hatte alles hinter sich gelassen, niemand weiß, wohin sie gegangen ist. Sie kehrte nicht mehr zurück. Wahrscheinlich sah sie keinen anderen Ausweg, um der Gewalt ihres Ehemannes zu entkommen. Dieser war ein schwerer Alkoholiker und machte ihr das sowieso schon harte Leben zur Hölle.

RETTERIN IN DER NOT | Für die kleine Yuna konnte der ständig Betrunkene nicht sorgen, also sprang ihre Tan-

te als Retterin in der Not ein. Obwohl deren Familie selbst damit kämpfte, über die Runden zu kommen, nahm die Schwester von Yunas Mutter die Zweijährige auf.

Yunas Tante hat selbst zwei Kinder und auch die Großeltern leben unter demselben Dach. Mit Yuna sind es nun sieben Personen, die es gilt, durchzubringen. Die Familie betreibt Landwirtschaft, sie baut Getreide und Gemüse an, außerdem besitzen einen Wasserbüffel, um Milch für den Eigenbedarf zu haben. Der Onkel arbeitet auf seinem Land und manchmal verdient er als Tagelöhner auf den Höfen anderer Leute. Er hat kein regelmäßiges Einkommen, denn was er auf den Feldern produziert, reicht gerade, um die Familie zu ernähren. Zum Verkauf bleibt nichts übrig. Aber Yunas Tante verdient Geld, sie ist Grundschullehrerin an der Dupcheshwor-Schule.

Yuna lebt auch heute noch mit ihrer Tante und ihrem Onkel mütterlicherseits im Dorf Ramati in Dupcheshwor in Nuwakot. Sie ist bald 11 Jahre alt, ein aufgewecktes, cleveres Mädchen. Sie besucht eine unserer Projektschulen, die wir 2019 gebaut haben. Da landesweit alle Schulen Corona-bedingt 7 Monate geschlossen waren, freut sich das Mädchen sehr, jetzt endlich die 6. Schulklasse beginnen zu können.

AUFGEFANGEN | Unterstützt wird sie dabei durch eine Patenschaft von Back to Life. Wir sorgen dafür, dass sie trotz der Geldsorgen der Familie ihre Schulausbildung bis zu einem Abschluss fortführen kann. Regelmäßig erhält sie eine neue Schuluniform, warme Kleidung und Schuhe sowie Lernmaterial wie Bücher, Hefte und Stifte, Schultasche und Hygienematerial. Außerdem nimmt sie an der wichtigen Gesundheitsvorsorge teil und wird im Krankheitsfall medizinisch behandelt.

Als wir Yuna zu Hause besuchen, sagt sie: „Ich kann mich nicht an das Gesicht meiner Mutter erinnern. Ich war noch sehr klein, als sie mich verlassen hat. Ich bin glücklich, dass meine Tante mich so sehr liebt. Sie hilft mir beim Lernen und ist gut zu mir – wie eine Mutter. Ich unterstütze sie dafür so gut es geht bei der Hausarbeit und nach der Schule helfe ich auch meinem Onkel auf den Feldern oder mit dem Vieh.“

Yuna hat wirklich großes Glück gehabt. Die meisten Sozialwaisen (insbesondere Mädchen wegen der zukünftig fälligen Mitgift) werden von den verarmten Familien als „Ballast“ empfunden und die wenigsten erhalten eine gute Lebenssituation oder gar eine echte Perspektive. Gerne fördern und begleiten wir das Mädchen und seine Familie durch eine Patenschaft.

DAS GROSSE ZIEL FEST VOR AUGEN | Da Yunas Tante selbst Lehrerin ist, kennt sie den Wert und die Bedeutung von Bildung genau. Sie weiß, dass Bildung der einzige Weg ist, um der Armut dauerhaft zu entkommen. Yuna ist eine fleißige Schülerin und in manchen Fächern ist sie Klassenbeste. Ihre Tante bestärkt und fördert sie. „Mein Lieblingsfächer sind die Naturwissenschaften“, bestätigt Yuna, die unbedingt eines Tages das Abitur ablegen will. Ihre Chancen stehen gut.

von Stella Deetjen

Hüterin unserer gemeinsamen Erfolge in Nepal

Was sind die Aufgaben der Stiftung?

- Langfristig den Zugang zu professioneller Geburtshilfe sicherstellen, durch den unbefristeten Betrieb und Erhalt unserer Geburtshäuser.
- Langfristig die Qualität der Schulen unterstützen, durch den Erhalt der von Back to Life e.V. gebauten Schulgebäude.

Für wen kann eine Spende an die Stiftung die richtige Wahl sein?

- Menschen oder Organisationen, die bereits zusammen mit Back to Life e.V. Infrastrukturprojekte in Nepal unterstützt haben und diese langfristig sichern möchten.
- Menschen oder Organisationen, die größere Beiträge spenden und damit langfristige Projekte fördern möchten.
- Menschen, die im Rahmen ihres Nachlasses, nicht nur ihre Wertvorstellungen weitergeben, sondern darüber hinaus auch einen sehr wichtigen Beitrag zu nachhaltiger Armutsbekämpfung leisten möchten.

Hintergrund:

Seit 25 Jahren realisiert Back to Life e.V. Entwicklungsprojekte. Seit 11 Jahren arbeitet der Verein sehr erfolgreich in Nepal. Getreu unserem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ implementieren wir dort Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Einkommensförderung, Nothilfe sowie Klima- und Ressourcenschutz. Unser Schwerpunkt liegt in der Verbesserung der Lebensumstände von notleidenden und benachteiligten Menschen.

Wir verfolgen dabei eine langfristige, nachhaltige Strategie und streben stets an, dass sich Projekte nach der von uns geleisteten „Starthilfe“ selbst tragen können und noch lange über die Projektlaufzeit hinaus Nutzen stiften. Bei der von BTL gebauten Infrastruktur ist es jedoch erforderlich, dass es vor Ort Partner gibt, die Folgekosten, insbesondere zur Instandhaltung der Gebäude, stemmen können. Obwohl der Anspruch einer Projektübergabe in lokale Hände richtig und wichtig ist, zeigt die Realität leider immer wieder, dass die Pflege und Instandhaltung von Gebäuden schnell zur Schwachstelle in der Entwicklungsarbeit werden kann.

¹ Im Folgenden zur Vereinfachung „Stiftung“ genannt

Für Back to Life ist es seit jeher eine Herzensangelegenheit, die Gemeinden und Familien, mit denen wir arbeiten, langfristig zu unterstützen, um wirklich nachhaltige Erfolge erzielen zu können. Damit hebt sich Back to Life bewusst von Organisationen ab, die nur kurzfristig über einen Zeitraum von ein bis fünf Jahren Projekte implementieren und dann „weiterziehen“, ohne sich mit der langfristigen Wirkung ihrer Arbeit auseinanderzusetzen.

Die neugegründete Stiftung ist in der Lage, unseren Ansatz zu stärken, langfristige Partnerschaften aufzubauen. Sie wird dafür sorgen, dass dort, wo es lokale Akteure nicht sicherstellen können, unsere Investitionen in Schulen, Geburtshäuser und andere Infrastrukturprojekte geschützt und intakt bleiben.

Dafür benötigen wir die Möglichkeit, Spendengelder längerfristig einplanen zu können und - als Teil unseres Risikomanagements - auch unabhängig vom aktuellen Spendenaufkommen sicherstellen zu können, dass bereits abgeschlossene Projekte erhalten bleiben und die nunmehr 34 Schulgebäude und (bald) 15 Geburtshäuser, die von Back to Life e.V. errichtet wurden, sicher und nutzbar bleiben.

Wir stellen vor:

Die Back to Life-gemeinnützige STIFTUNGSGESELLSCHAFT mbH¹



Ein gemeinnütziger Verein wie Back to Life e.V. kann dies nur eingeschränkt sicherstellen, da die dort eingegangenen Spenden zeitnah verwendet werden müssen und nicht für den Bedarfsfall, wie z.B. Instandhaltung von Dächern und Wassersystemen, zurückgehalten werden dürfen. Während der Verein demnach am besten dafür geeignet ist, sich Entwicklungsvorhaben mit absehbarer Laufzeit zu widmen, steht nun die neue Stiftung als Hüterin unserer bereits erzielten Erfolge zur Verfügung.

Die gemeinnützige STIFTUNGSGESELLSCHAFT mbH dient satzungsmäßig dem alleinigen Zweck, die Entwicklungszusammenarbeit von Back to Life e.V. zu fördern. Damit wird die wertvolle Arbeit unseres Vereins, der sich für benachteiligte Menschen, insbesondere Kinder und Jugendliche, in Nepal einsetzt, auf Dauer geschützt.

Back to Life - gemeinnützige STIFTUNGSGESELLSCHAFT mbH

Louisenstr. 117
61348 Bad Homburg v.d.H.
Tel.: 06172/6816508

Konto:
IBAN: DE85 5004 0000 0485 4519 00
BIC: COBADEFFXXX
Commerzbank

SWINGTIME FÜR NEPAL



Bill Ramsey nimmt die Fotos von Ganga und Jamuna in die Hand und überlegt, was er den beiden hübschen Zwillingmädchen in Nepal zum Weihnachtsfest schenken kann. Die Mädchen sind jetzt acht Jahre alt, Ramsey hat Back-to-Life-Patenschaften für die beiden übernommen. Die Zwillinge, zur leichteren Unterscheidung kurzerhand nach den großen Strömen Asiens benannt, haben schon Bilder ihres Paten im fernen Deutschland gesehen. Dass der 89 Jahre alte Mann, der gerade am Esstisch seiner Hamburger Wohnung ihre Fotos betrachtet, eine Berühmtheit ist, wissen sie aber nicht so genau. „Ich wünsche mir, dass die beiden später einmal Englisch-Lehrerinnen werden oder sonst etwas mit Kindern machen. Dass sie in Nepal bleiben und nicht nach Indien gehen müssen, um den Lebensunterhalt zu verdienen“, sagt Bill Ramsey. Zur Zeit können drei Millionen Nepalis wegen Corona nicht von ihren oft ausbeuterischen Arbeitsplätzen im Ausland in die Heimat zurück.

Ramsey hatte im Radio ein Interview mit Stella Deetjen über die Arbeit von Back to Life in der nepalesischen Bergregion Mugu gehört, und sein Interesse war geweckt. Er las ihr Buch „Unberührbar“ über ihre Zeit mit den Leprakranken im indischen Varanasi (Benares) und traf sie im Sommer des vergangenen Jahres, als sie die Arbeit in Mugu wieder einmal in einer Schule vorstellte. Man kam ins Gespräch, wollte gemeinsam essen gehen, aber da kein Restaurant mehr offen war, fuhr man ins nahe Hamburg, und Bill Ramseys Ehefrau Petra, eine Ärztin, brachte Spaghetti auf den Tisch. Eine Freundschaft begann. Bill Ramsey: „Ich finde das Hilfs-Konzept von Back to Life schlüssig, man weiß, wo das Spendengeld hingehet.“ Er hat Erfahrung als Spender, unterstützt seit langem auch die SOS-Kinderdörfer und die Äthiopien-Stiftung des verstorbenen Schauspielers Karlheinz Böhm.

Mit Hans-Joachim Kulenkampff stand er auf gutem Fuß, einen anderen großen Showmaster der sechziger Jahre in Deutschland, Peter Frankenfeld, fand er schwierig, erzählt Ramsey, im Sessel vor dem Kaminfeuer sitzend. Von der Terrasse ertönt ab und an ein Schiffshorn auf der Elbe. Ramsey war oft mit dabei, als die großen Samstagabend-Shows die Deutschen noch um das „Herdfeuer“ des Fernsehgeräts versammelten. Da war er noch mit Schlagern unterwegs, nicht mit „Herz und Schmerz“ allerdings, sondern mit ironischen Titeln wie „Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett“ und „Pigalle (Die Große Mausefalle)“. Der junge Amerikaner aus Ohio, Sohn einer Lehrerin und eines erfolgreichen Werbemanagers, war mit den amerikanischen Streitkräften nach Deutschland gekommen, brachte den Swing mit und trat im Frankfurter Jazzclub auf, bevor er mit den Schlagern die deutschen Charts stürmte, berühmt wurde und in 28 Filmen der leichten Muse mitspielte. Kurt Edelhagen, Hugo Strasser, Max Greger, Helmut Zacharias, Caterina Valente, Deborah Sasson - das waren einige der Bigband-Leader und Swing-Stars der Stunde. Als dann die „Beatles“ und die „Stones“ auch in Deutschland die Popmusik bestimmten, wandte sich Ramsey mit seiner „schwarzen“ Stimme wieder seinen Wurzeln zu, dem Jazz, dem Soul. Seine Vorbilder sind Louis Jordan, Count Basie, Nat King Cole, Duke Ellington und Ray Charles. Am 1. März 2019 machte er nach dreißig Jahren aus Altersgründen Schluss als Moderator der wöchentlichen „Swingtime“-Sendung auf hr2.

„Wir haben ein ordentliches Stück von der Welt gesehen“, sagt Ramsey und betrachtet die Sammlung der Masken an der Wand neben dem Kamin. Er war mit seiner Frau auf Kreuzfahrtschiffen unterwegs, trat einmal pro Tour abends mit seinen Schlagern auf, einmal mit Jazz. Petra Ramsey: „Das war herrlich. Wir sind mit dem Koffer aufs Schiff, haben ausgepackt und waren dann für drei Monate fertig.“ Sie hat auch sonst viele Länder und Kontinente bereist. Seit Heinrich Harrers Büchern hat es ihr Tibet besonders angetan. Weltoffenheit und Zugewandtheit gehören bei den Ramseys dazu. Über viele Jahre verbrachten sie Zeit in ihren Häusern in Spanien und Irland. Jetzt ist Hamburg der Mittelpunkt, aber das Interesse an dem, was in der Welt vorgeht, ist nicht erlahmt. An diesem Abend ist wieder Nepal dran. Der Ehrenpate von Back to Life grübelt weiter über die Frage, was er „seinen“ beiden Zwillingmädchen dort zu Weihnachten schenken kann.

wer

UNSERE ERFOLGE

DAS HABEN WIR 2020 ERREICHT



GEBURTSHÄUSER | In diesem Jahr haben wir zwei weitere Geburtshäuser fertiggestellt und eröffnet, somit betreiben wir mittlerweile **13** Geburtshäuser in ganz Mugu. Damit erreichen wir **2/3** der Frauen dieser Bergregion.

GEBURTSMOR- UND NACHSORGE | Eine weitere großartige Entwicklung ist die gestiegene Zahl an Untersuchungen und die Versorgung der Mütter durch Hausbesuche unserer Hebammen. Insgesamt unternahmen unsere Hebammen **1780** Besuche zu pränatalen und **1082** Besuche zu postnatalen Untersuchungen.



SICHERE GEBURTEN | Dieses Jahr konnten wir bereits die Geburt des **1500.** Babys feiern, das mit der Hilfe von qualifizierten Hebammen auf die Welt gekommen ist. Insgesamt sind in unseren Geburtshäusern bis dato **1737** Babys geboren worden und **65** Frauen erwarten die Geburt bis Ende des Jahres.



SCHULBAU & BILDUNGSFÖRDERUNG | Den Ausbau der Schulbildung in Nepal haben wir dieses Jahr mit einem neuen Schulgebäude in Dhamili, Chitwan unterstützt. Damit konnte die Schule um die untere Sekundarstufe erweitert werden und bietet nun Unterricht von der Vorschule bis zur **8.** Klasse an.



VOM ABC ZUM ABITUR | Rita und Sarita sind unsere **ersten** durch Patenschaften geförderten Abiturientinnen - und bald Studentinnen. Beide möchten Lehrerin werden.

NEUE SCHULUNIFORMEN | Im Rahmen unseres Förderprogramms für Schüler*innen konnten wir insgesamt **3460** Kinder mit Schuluniformen, Winterkleidung, Schultaschen und Schreibutensilien ausstatten und damit ihren Schulbesuch unterstützen.



DIGITALE BRÜCKE | Die 18 gehörlosen Jungen und Mädchen der Mahakali-Schule in der Bergregion Mugu freuten sich über **2** Computer. Dadurch wird der Unterricht viel spannender und lehrreicher.

HOMESCHOOLING ZU FUB | Knapp **800** Kindern ermöglichten wir Home-Schooling, indem unser Team die Bücher und Lernmittel zu ihnen nach Hause brachte. Zu Fuß über die Berge.



UMWELTFREUNDLICHE ENERGIE | Insgesamt **370** Solarlichtanlagen installierten wir 2020 im Dorf Kimri und in den Bergen Mugas. Die Lebensqualität der Familien steigert sich, die Ressourcen und die Umwelt werden geschont.

SOLARKOCHER | Der Solar- und Wasserkocher ist eine Innovation mit großem Effekt für unsere Geburtshäuser, ressourcenschonend und umweltfreundlich. **4** sind bereits installiert, die restlichen **9** werden folgen.



EINKOMMENSFÖRDERUNG UND ÖKOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT | Gut für Natur und Mensch. **97** Kleinbauern haben insgesamt **2980** Obstbäume in den Bergen Mugas gepflanzt. **1680** Apfelbäume und **1200** Zitronenbäume als zukünftige zusätzliche Einkommensquelle.



EINKOMMENSFÖRDERUNG DURCH GEWÄCHSHÄUSER | **43** Familien konnten sich ein Gewächshaus bauen. Sie haben von uns Samen und Setzlinge erhalten und wurden für den Bio-Anbau geschult. Wir stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite.



NOTHILFE | Während des viermonatigen Lockdowns aller Verdienstmöglichkeiten beraubt, wussten viele Familien nicht mehr, wie sie sich ernähren sollten. Insgesamt versorgten wir **300** notleidende Familien in unseren Projektgebieten Mugu, Chitwan und Nuwakot während der Dauer der Ausgangssperre mit Lebensmittelpaketen. So konnten wir den Hunger abwenden.



GESUNDHEITSVORSORGE UND AUFKLÄRUNG | In den abgeschiedenen ländlichen Gebieten kommen die Menschen nur schwer an valide Informationen, auch, weil sie nicht lesen und schreiben können. In unseren Projektgebieten klärten wir die Bevölkerung über den Schutz vor Corona und den Verlauf der Pandemie auf. Insgesamt erreichten wir um die **7500** Haushalte. Die Hebammen unserer Geburtshäuser schulten **2786** Frauen in den wichtigen Hygieneregeln.



WEITERGEBEN!

Helfen Sie uns, unser Magazin in Ihrem Bekanntenkreis zu verteilen.

Kontaktieren Sie uns über **info@back-to-life.org** oder unter **06172-6626997**

Auf unserer Website finden Sie auch eine digitale Version, die Sie leicht weiterleiten können.

WERDEN SIE JETZT TEIL UNSERER NEPAL-PROJEKTE!

- 1 Mit Ihrer **Schulpatenschaft** (Betrag frei wählbar) helfen Sie, den Schulbesuch der Mädchen und Jungen in unseren Projektgebieten sicherzustellen. Sie unterstützen dabei vor allem Maßnahmen die darauf abzielen, die Qualität der Schulen und des Unterrichts nachhaltig zu verbessern.
- 2 Ihre **Geburtschauspatenschaft** (Betrag frei wählbar) sichert den langfristigen Betrieb und Unterhalt unserer Geburtshäuser in den Bergen Nepals. Damit ermöglichen Sie Frauen den Zugang zu professioneller Geburtshilfe und medizinischer Betreuung, gleichzeitig verhelfen Sie Neugeborenen zu einem sicheren und geborgenen Start ins Leben.
- 3 Durch Ihre **Projektpatenschaft** (Betrag frei wählbar) unterstützen Sie ganz flexibel die effektiven, bedarfsorientierten Hilfsprogramme von Back to Life in Nepal. Wir setzen Ihre Spende dort ein, wo sie am meisten gebraucht wird.
- 4 Mit Ihrer **Direktpatenschaft** (50 Euro monatlich) ermöglichen Sie insbesondere Mädchen aus verarmten Familien den Schulbesuch, der ihnen ansonsten nicht möglich wäre. Außerdem sichern Sie den Bedarf an Lernmitteln, Gesundheitsvorsorge uvm. Sie erhalten regelmäßige Berichte und können mit dem Kind in Kontakt treten.
- 5 Mit Ihrer **Direktpatenschaft** (75 Euro monatlich) für ein Kind mit besonderen Bedürfnissen leisten Sie nachhaltige Hilfe für Mädchen und Jungen in wirtschaftlichen, sozialen und medizinischen Notlagen. Durch den persönlichen Austausch mit dem Kind erfahren Sie aus erster Hand, was Ihre Unterstützung bewirkt.

Wir haben uns der **Initiative Transparente Zivilgesellschaft** angeschlossen und ermöglichen auf unserer Homepage, alle relevanten Informationen wie z. B. Finanzberichte einzusehen. Das DZI hat bei seiner Einschätzung von Back to Life keine kritischen Anhaltspunkte gefunden.

Über unser Magazin "namaste", die Back to Life-Internetseite, Facebook und Instagram informieren wir transparent und regelmäßig über unsere Projekte in Nepal und die Vereinsaktivitäten in Deutschland.

UNSERE SPENDENKONTEN:

Kontoinhaber:	Back to Life e.V.
IBAN:	DE96 4306 0967 1012 0030 00
BIC:	GENODEM1GLS
Bank:	GLS Bank
Kontoinhaber:	Back to Life e.V.
IBAN:	DE94 5008 0000 0729 9990 02
BIC :	DRESDEFFXXX
Bank:	Commerzbank AG

Auf unserer Website **back-to-life.org** sind auch Spenden per **PayPal, Sofortüberweisung und Kreditkarte** möglich. Bei Spenden über 200 Euro wird eine **Spendenbescheinigung** zu Beginn des Folgejahres unaufgefordert per Post zugestellt. Auf Wunsch kann dies auch unterjährig erfolgen. Unser Büro hilft Ihnen bei Fragen gerne weiter!